

Auer Tageblatt

und Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Kricheldorf.

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag: Gebrüder Reuther in Aue.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfg.

Annahme von Anzeigen bis spätestens 9 1/2 Uhr vormittags.

Diese Nummer umfasst 8 Seiten

Das Wichtigste vom Tage.

Der italienische Minister des Auswärtigen, Tittoni, gab gestern in der Deputiertenkammer eine Darstellung über die auswärtige Politik Italiens.

Der Verweiser der Erzdiözese Gnesen, Domherr Dorezowski hat einen Hirtenbrief erlassen, in dem er die Gläubigen zur Ruhe und Besonnenheit ermahnt.

In Bayern soll die Weislichkeit künftig auch zu den Prüfungen im Fortbildungsschulunterricht herangezogen werden.

Der König von Spanien hat die Algecirasakte ratifiziert.

Der Aufstand in Mianhie ist unterdrückt.

Ein offener Brief des früheren Bezirksamtmannes Schmidt steht Kooren der trivialen Ehrabschneideri.

* Näheres siehe unten.

Der koloniale Gedanke.

Aufrichtige Freunde der Kolonialpolitik legen die ernste Befürchtung, daß die Reichsregierung durch die plötzliche Auflösung des Reichstages gerade der Kolonialpolitik einen schlimmen Dienst geleistet habe.

Die Parteien machen schon heute durchaus kein Hehl daraus, daß sie bei dem bevorstehenden Wahlkampfe jedwede ihren Topf an das Feuer zu rücken gedenken.

Weihnachten einst und jetzt.

Von Dr. Philipp Kreuz.

Wohl selten tritt die Erinnerung an die Gute-alte-Zeit lebhafter in den Vordergrund als wenn es gilt, Feste zu feiern, die Rückblicke auf unsere eigene Jugendzeit, oder gar auf die unserer Eltern und Großeltern gestatten.

Die mittelalterlichen Weihnachtsbilderungen können wir deshalb getrost überschlagen und gleich zur neueren Zeit übergehen.

hohen Viehpreise und für die Regierung kämpfen, das Zentrum kämpft gegen die Regierung und um die Schulen.

Es wird vielfach behauptet, unser Volk lechze nach weitpolitischer Expansion, insbesondere nach Kolonien.

Große Teile unseres Volkes aber sehen immer noch der Kolonialpolitik mit einem Mißtrauen zu, der teils angeerbt, teils aus eigener Erfahrung ist.

Will man Kolonialpolitik betreiben, so muß man auf eine allmähliche Wandlung der Anschauungen warten; man kann da nachhelfen, aber man kann nicht ausrotten oder wegdisputieren wollen.

Volksgenossen es langsam klar machen, daß eine verständige Kolonisation dem Triebe nach eigenem Heim und Herd am ehesten Genüge tut.

Solche Gedanken, die auf dem Wege der Erkenntnis erworben oder durch Zuziehung verarbeitet werden, sind aber nicht gewaltsam in ein Volk hineinzubringen; vollends versperrt man ihnen den Weg zu den Herzen.

It schon die ganze innere Politik unseres Reiches wenig darauf zugeschnitten, daß man Vertrauen auf eine Kolonialpolitik in diesem ethischen Sinne haben kann.

Die Lage des deutschen Arbeitsmarktes.

Eine unerwartete, aber keineswegs bedauerliche Trübung der günstigen Lage des Arbeitsmarktes hat der Monat November gebracht; nicht etwa deshalb, weil die gewöhnliche Zunahme des Andranges von Oktober auf November auch in diesem Jahre nicht ausblieb.

breiten informiert. An Frau v. Stein, die, wie Goethes Sohn August, am ersten Weihnachtstag ihren Geburtstag hatte, sind die folgenden Goetheschen Weihnachtsgeheimnisse gerichtet:

Daß du zugleich mit dem heiligen Christ An diesem Tage geboren bist Und August auch, der werthe Schlanke, Dafür ich Gott im Herzen danke, Dies gibt in tiefer Winterzeit Erwünschteste Gelegenheit, Mit ein'gem Zucker dich zu grüßen, Abwesenheit mir zu verfühlen, Da ich, wie sonst, in Sonnenferne, Im Stillen Liebe, leide, lerne.

Auch in Werters Leiden hat uns Goethe eine Art der Weihnachtsfeier mit den folgenden Worten geschildert: An eben dem Tage, es war der Sonntag vor Weihnachten, kam er abends zu Lotten, und fand sie allein.

Bäume leuchtend, Bäume blendend, Überall das Süße spendend, In dem Glanze sich bewegend, Alt' und junges Herz erregend — Solch ein Fest ist uns bescheret, Mancher Gaden Schmutz verhetzt; Staunend schau'n wir auf und nieder, Hin und her und immer wieder.

noch kurze Zeit vor Einführung der neuen Zölle; die Exportindustrie arbeitete angepannt, um die knappe Zeit bis zum Ablauf der alten Handelsverträge möglichst auszunützen; diese gesteigerte Tätigkeit wirkte wieder auf den Bergbau und das Bergwerksgewerbe zurück; alles wies ein von der gewöhnlichen Winterruhe abweichendes Gepräge auf. Dazu kam, daß die Bauwirtschaft, durch die Witterung äußerst begünstigt, bis in den November hinein fortbauerte; kurz, es fehlten 1906 so ziemlich alle Symptome, die sonst das Bild des Arbeitsmarktes im November charakterisieren. In diesem Jahre dagegen war kein Grund zu einer außergewöhnlichen Belebung vorhanden; die günstige Wirkung, die die Witterung und die Bautätigkeit hätte ausüben können, wurde vielfach durch die gespannte Lage des Hypothekensmarktes aufgehoben. War also an und für sich die Nachfrage schon weniger stark als im Vorjahre, so kam noch hinzu, daß das Angebot am gewerblichen Arbeitsmarkte in diesem Jahre durch verstärkten Zugang vom platten Lande gesteigert wurde. In den Verhältnissen der Landarbeiter hat sich im letzten Jahre wenig geändert, der Auf von der günstigen Arbeits- und Verdienstgelegenheit in Industrie, Handel und Verkehr aber ist aufs Land gedrungen und hat der Landflucht starken Vorstoß geleistet. Schon allein der Teil, der durch die Rekrutententlassungen in den Städten bleibt, dürfte in diesem Jahre größer als sonst gewesen sein. In Leipzig z. B. wurden im November 119 Rekruten durch den öffentlichen Arbeitsnachweis untergebracht.

Die Zunahme des Andranges im November kam zuerst in den großen Städten und unter diesen wieder in den norddeutschen zum Ausdruck; nächst Berlin waren es vor allem Stettin, Kiel, Flensburg und Hannover, die einen merklichen Rückgang der Arbeitsgelegenheit meldeten, aber auch die westdeutschen Städte, vornehmlich Düsseldorf, Köln, Bonn, wiesen eine Ermattung auf. In Köln waren sogar sehr viele Arbeitslose vorhanden. Diese Ungunst in den rheinischen Städten darf aber nicht zu der Annahme verleiten, daß die Hochkonjunktur im Eisenwerke einen Stoß erlitten habe; vielmehr sind gerade Metallarbeiter in diesen Städten noch sehr begehrt. Das Ueberangebot kam hauptsächlich durch die Einschränkung der Tätigkeit im Bau-, Maschinen- und Berggewerbe. Auch München war noch eine der Städte, die einen Rückgang der Arbeitsgelegenheit aufwies; bei der Depression, unter der die Münchner Bautätigkeit noch immer leidet, ist diese Ungunst aber angesichts der Verhältnisse am Geldmarkte leicht erklärlich. In anderen Städten hatten die Bauarbeiter noch vollauf zu tun. Während die Beschäftigung im Eisenwerke allerorts reger blieb, im Berggewerbe ziemlich ungleichmäßig, im Metallgewerbe überwiegend matt war, bestand in der Landwirtschaft ein ganz empfindlicher Mangel an Arbeitskräften, der beweist, daß der landwirtschaftliche Arbeitsmarkt in diesem Jahre zu gunsten des gewerblichen noch mehr als gewöhnlich von Arbeitskräften entblößt war. Auch der Dienstbotenmangel bestand ungeschwächt fort; eine auffallende Ausnahme machte nur Trier, wo ein Ueberangebot von weiblichen Dienstboten festgestellt wurde. Für ungelernete Arbeiter war die Lage im November ungleichmäßig; wie gewöhnlich begann sich gegen Ende des Monats schon das Herannahen der Weihnachtszeit anzudeuten, die vorübergehend auf den Arbeiterbedarf in Handel und Verkehr steigend einwirkt.

Politische Tageschau.

Aue, 19. Dezember 1906.

Der Rattenfänger.

In gar lieblichen Tönen weilt Fürst Bülow durch seinen Moniteur die liberalen Elemente, die er solange als quantität neigende behandelt hatte, anzuloden, um mit ihrer Hilfe das widerpenstige Zentrum zu Paaren zu treiben. Schon lange hat das freisinnige Bürgertum keine so schmeichelhafte Zensur für sein politisches Wohlverhalten ausgestellt bekommen, als in der letzten Sonntagsausgabe der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung. Nach diesen Ausführungen zu schließen, scheint es fast so als ob die Reichsregierung — der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe — dem Staatsstift einen Rück nach links zu geben entschlossen wäre. Aber das liberalgesinnte Deutschland wird doch durch das tun, dem Rattenfänger Bülow vorläufig berechnetes Mittel zu tun entgegen zu bringen und den schönen Worten erst dann zu glauben, wenn die Freisinnigen und National-liberalen neu gestärkt aus der Wahlurne hervorgehen. Denn nur dann dürfte die Reichsregierung ihren Versprechungen auch Taten folgen lassen. Bleiben aber Zentrum, Polen und Sozialdemokraten zusammen in der Mehrheit, so wird vermutlich die Regierungspolitik erst recht ins reaktionäre Fahrwasser steuern. Vorläufig glauben wir überhaupt noch nicht recht daran, daß es der Regierung wirklich ernst mit der Fehde gegen das Zentrum ist, sondern die Reichstagsauflösung bedeutet vorläufig nichts anderes als einen Schreckschuß gegen die härteste bürgerliche Partei, und wir meinen, daß man an maßgebender Stelle eher den Fürsten Bülow stehen lassen wird und Dernburg mit ihm, als zu versuchen, die Macht des Zentrums zu brechen. Trotz allen Kuhhandels hat sich bisher so schön mit dem Zentrum regiert, wie mit keiner anderen Partei, so daß es fast schien, als wäre der mystische Ausdruck Wortes: wir müssen noch alle katholisch werden, zur Regierungsmaxime erhoben worden. Darum: Achtung und Vorsicht vor dem diegewandten Sängler, dem wohlgeübten Rattenfänger — Fürsten Bülow!

Soweit Goethe. Wir schreiten nun ein paar Jahrzehnte vorwärts, lassen die Zeit der Romantik hinter uns, und schauen uns bei Friedrich Schiller eine Weihnachtsfeier um die Mitte des vorigen Jahrhunderts im Mecklenburger Lande an. Mecklenburg und Pommern sind als die Länder des Zuklapp bekannt. Scherz und Ernst mischt sich in diesem Brauche. Auch Reuter weiß davon zu erzählen, immer in seiner humoristischen, doch feine wehmütig anklingenden Art. Ganz gleich, ob das, wovon er erzählt, sich auf der Festung oder im Inspektorenhaufe abspielt. Ueberall bekommen wir einen Einblick in das weihnachtliche Leben der damaligen Zeit; und zwar ist dieser Einblick meist so intensiv, daß wir beim Lesen dieses geschilderte Leben noch einmal miterleben. Wir haben die Freude der Erwachsenen und hören von dem hohen Weihnachtsglück der Kinder, das in hellen und herzlichen Lauten uns entgegenjubelt und uns zurückführt gewissermaßen in das eigene schöne Jugendland. In seiner guten, gemüthlichen und spähigen Art schreibt er z. B.: Wenn die schöne Weihnachtstid herantamm, denn was das in unsern Jungen Lopen un Tuscheln und Flustern, ein Heimlichbauch an ein Kersteden; in de ein Stuw därtwen wie Gären gor nich rinner, dor satt min leiw Nutting mit en por Salderlönen un neichte niges Tüg zu Wihnachten für min Swestern un für uns Junge, denn dummalen würden de Jaden und Josen für de Junge noch glatt weg in den eigen Hus maad un nich be de Modenlinders. Denn un wenn wörd mal ein von uns raupen, un em würden denn de Ogen verbannen un Fuhshanschen antret un so würd hei denn rinner, ledt in de verbodene Stuw tau t'Anpassen. . . . Habden de Olen dat heimlich, denn habden wi Gären dat of heimlich. Vor Wihnachten würden de ird'nen Sporbüßen latweil fahn, un wat dat Jahr ofsmeten habd, würd rutter halt un denn würd intöfft. Min Vader freg von Zebereinen regelmähig 'ne Stang Stiegelad un 'ne Blisfeder. . . . Wenn denn

Das ist der Herr Wistuba.
Wir lesen in der Deutschen Ztg.: Ein allerliebste Gesichtchen — das zum Ganzen gehört — berichtet uns brieflich ein Freund unseres Blattes, der kurz nach erfolgter Auflösung des Reichstags am 13. Dezember den sogenannten Entenpfluß im Reichstagsgebäude betrat, das bekannte Restaurationszimmer der Journalisten. Als er eintrat, sahen dort in angeregtem Gespräch zwei im unbekante Herrn zusammen, die alsbald die Frage an ihn richteten: Ist drinnen etwas los? Gar nichts mehr, lautete prompt die Antwort, der Reichstag ist soeben aufgelöst worden. Wie zwei Wähler standen sofort die beiden Mäulerer aufrecht vor ihm da. Nach einer Pause der Erstarrung und Verwunderung pläzt der Eine von Beiden los: Das ist mein Werk! Erlaunte Umdeutung unseres Gewährsmannes! Darauf macht der Auser eine leichte Verbeugung und stellt sich strahlend vor: Mein Name ist nämlich Wistuba. . . . Koeren-Wistuba-Erzberger und dazu die Patres Schmilz und Müller von der Stepler Mission aus Togo als Herren der deutschen Geschichte! Der Intrigant und der Gernegroß, der Brecher aller möglichen Amtsgeheimnisse und die Aufrührer der Eingeborenenkrieger im Hinterlande von Togo. Hoffentlich hängen ihre Photographien bald in jedem zentrumstreuen Hause! Bei uns, auf der Redaktion der Deutschen Ztg. deutete Herr Wistuba an, es könne der Reichstagskanzler kürzen, wenn wir ihn weiter reizten. Ebenso gab er eine satirische Auskunft über den Inhalt des Reichstagskanzlerschreibens an Koeren in Sachen Wistuba, von dem wir inzwischen durch die Norddeutsche Allg. Ztg. Kenntnis gewonnen haben. Ein würdiger Kleriker Jüngling! — Diese ganze unheimliche Wistuba-Affäre ist ja nun vorbei, aber hoffentlich kommt gerade vor den Wahlen der Mehrheit des Volkes noch einmal so recht zum Bewußtsein, wie unwürdig es war, daß man sich von einem solchen Querschnitt und einer so untergeordneten Persönlichkeit am Gängelbände führen ließ.

Ueber den allpolnischen Tag in Polen
auf dem, wie wir gestern schon kurz berichteten, bekanntlich die Polen die edle Dreistigkeit hatten, sich über die preussische Regierung beschwerend zu äußern — den Papst zu wenden, teilt man aus Polen noch mancherlei mit. Nachdem die Petition an den Papst, die ja wohl bei der jetzigen polnischen Konstellation im deutschen Volke nur noch Heiterkeit erregen mag, Zustimmung gefunden hatte, wurden noch zwei wortreiche Resolutionen gefaßt. In der einen wird die Ansicht ausgedrückt, daß der Gebrauch der deutschen Sprache im Religionsunterricht für polnische Schüler eine Gefahr der Verwilderung im Glauben (!) bedeute, und daß darum die polnischen Väter allen jüdisierten Klerikern gegenüber auf das feierlichste gegen den unerhörten Schaden (!) protestieren und die preussische Regierung für alle bösen Folgen verantwortlich machen müßten. Die andere Resolution befand, daß man eine Anechtung der Gewissensfreiheit nicht zulassen werde und daß man auch die schmerzliche und schwerste Aufopferung auf dem Altar der heiligsten Sache bereitwilligst niederlegen werde. Leider müssen zunächst die polnischen Kinder für die Sünden der Eltern büßen. Wie aus Polen berichtet wird, schließen nämlich die dortigen Wohltätigkeitsvereine die Kinder, die am Schulfest teilnehmen, von der Weihnachtsfeier aus. Der allpolnische Tag aber hat doch eine Bedeutung, die wohl beachtet werden muß. Der Papst wird nämlich den sich ihm in kindlichem Vertrauen nahenden polnischen Gläubigen sicherlich den so inständig erstlehten Gefallen tun wollen, einen der tugendhaften Eigenschaften der Polen würdigen Oberpriester auf den erzbischöflichen Stuhl in Polen zu setzen. Laut muß man daher die Stimme erheben: Regierung, laßt dazwischen, bringe dem heiligen Vater diesmal keinen Edelstein zum Geschenk, sondern zeige ihm die Jahre des lachenden deutschen Kindes, der die päpstliche Freundschaft satt hat bis oben hin! Uebe Strenge gegen die Angehörigen gegen den Staat, die immer kühner ihr Haupt erheben!

Der Religionskrieg in Frankreich.
Die Lage in Frankreich gleicht gegenwärtig der Unentschiedenheit zweier feindlicher Armeen, von denen jede jähert, den Gegner anzugreifen, weil sie sich nicht stark genug fühlt, ihn auch zu schlagen. Jedemfalls hat man sich sowohl in der Widerstandslust des katholischen Klerus wie auch in der Energie der Regierung getäuscht; man kann beobachten, daß das Kabinett Clemenceau nur vorsichtig tastend vorgeht mit der stillen Erwartung, es werde sich doch noch ein friedlicher Ausgleich mit dem Vatikan finden lassen. Andererseits aber beschränkt auch der Klerus, von wenigen Ausnahmefällen abgesehen, seinen Protest auf einen passiven Widerstand und hütet sich davor, den ihm ergebenden Teil der Bevölkerung gegen die Staatsgewalt aufzuhaken. Es hat also, um im Bilde zu bleiben, noch kein ernsthaftes Gefecht gegeben, und ein ehrenvoller Friede wäre für beide Teile noch immer möglich. Ob man sich im Vatikan aber entschließen wird, nachzugeben, ist eine andere Frage, denn es scheint, als ob die katholische Kirche überhaupt in letzter Zeit mehr die streitbare als beschauliche Seite hervortreten würde. Mindestens ist es auffällig, daß auch unser Zentrum recht kampflustig geworden ist, und es ist kaum anzunehmen, daß es den Vorstoß gegen die deutsche Reichsregierung aus eigener Initiative unternommen hat. Sollte nicht seine intransigente Haltung doch ein wenig von Rom aus beeinflusst worden sein? Frankreich steht ja trotz alles Angehörigen und aller Kultur-lämperei dem Herzen des heiligen Vaters am nächsten, und vielleicht hofft der heilige Stuhl, das harte Herz der radikal-sozialistischen Mehrheit in der Pariser Kammer zu erweichen.

mit Tanden Schoening noch en nigen Kamm freg un Großmütting 'ne nige warme Kapp, notau wi all tausamenhoten, denn blew für Nutting noch dat meiste Geld awerig, un denn jung eigentlich de Heimlichkeiten ist an. . . . So plaudert der Dichter noch an verschiedenen Stellen von den Vorbereitungen zur Weihnachtsfeier und von dieser selbst in seinem Elternhause. Und überall und immer ist es derselbe liebe Ton, in dem er erzählt.
Auch Morike hat manche hübsche Aufzeichnung über das Weihnachtstfest hinterlassen. Sie finden sich, wenn auch nicht sonderlich zahlreich in seinen Briefen und Aufzeichnungen. Alle atmen eine trauliche Schlichtheit und geben Kunde von dem tiefen, kindlichen Gemüt dessen, der sie niederschrieb. Sie sind gewissermaßen Dokumente für das deutsche Weihnachtsempfinden, soweit man von einem solchen sprechen kann.
Im allgemeinen kann man sagen, wenn man die Vergangenheit als Maßstab für die Weihnachtsfeier anlegt: Die Zeiten haben sich geändert, sie sind nicht mehr die alten geblieben. Nur der familiäre, häusliche Charakter hat sich immer dem Weihnachtsfeste an. Und er ist es wohl auch in erster Linie, der dieses Fest an des Jahres Wende zu dem gemacht hat, was es unseren Eltern war, uns ist und unseren Kindern hoffentlich bleiben wird. Nichts Lärmendes stört seine Weiche und seinen Kergenglanz. Es hebt sich von selbst aus der Reihe der anderen Feste heraus und erfüllt das Getriebe der Welt und die Stille des Hauses mit seinem Zauber, von dem der Dichter singt:
Nur Tannenduft und schlichte Kerzen
Sind all dein Glanz und deine Pracht!
Und doch erfüllt du alle Herzen
Mit deinem Zauber — Weihenacht! —

wenn er durch die Herausbeschwörung innerer Konflikte die Affektionskraft Deutschlands nach außen hin ein wenig abschwächt! Es ist dies natürlich nur eine Vermutung, die sich aber von selbst aufdrängt, wenn man sieht, wie tapfer der Vatikan in Frankreich vor der Staatsautorität zurückweicht, während in Deutschland das Zentrum den Kampf geradezu provoziert hat!

Der persische Thronfolger!

Der Schahinshah, d. h. der König der Könige, Muzafer ed din ringt mit dem Tode. Als sein Nachfolger kommt in erster Linie der älteste Sohn, der jetzt 34 Jahre zählende Mughamed Ali Mirza in Frage. Im orientalischen Landen gehört es ja gerade nicht zu den Seltenheiten, daß auch einmal an der Thronanwärter zur Regierung berufen werden. In diesem Falle scheint das aber ausgeschlossen zu sein, denn Mughamed Ali Mirza sieht schon seit Jahren den Beinamen Wallahad, d. h. Thronfolger, und der Wunsch des Schahs wird zweifellos befolgt werden. Auch der Thronfolger besitzt schon einen kleinen Sohn, Jahre zählenden Sohn Hussein. Der sterbende Schah hinterläßt 6 Söhne und 11 Töchter, hat aber außerdem noch sechs lebende Brüder und 11 Schwestern. Sogar ein Bruder seines Vaters ist noch am Leben. Da die Zahl der Prinzen also so groß ist, wäre es immerhin nicht ausgeschlossen, daß der eine oder andere von ihnen einen Putz verdienen könnte, um eine Vererbung der Thronfolge herbeizuführen. — Weiter wird vom Kenterburgen gemeldet: Der Schah hat gestern einen leidlich guten Tag verbracht. Er unterhielt sich längere Zeit und sprach über politische Angelegenheiten. Der präsumtive Thronfolger tritt kritisch der Behauptung, daß er dem Parlament und dem Volk unfern und billig gesinnt sei, in einem heute veröffentlichten Schreiben an ein führendes Parlamentsmitglied entgegen und stellt mit Nachdruck fest, daß er stets Reformen und Fortschritten zur Wohlfahrt der Nation geneigt gewesen ist, und auch in Zukunft geneigt sein werde.



Aus dem Königreich Sachsen.

Symbolik des Weihnachtstobannes.
Seit uralten Zeiten scharen sich die einzelnen Glieder der Familie zum frohen Feste der Liebe um den lichterhellen, harzduftigen Tannenbaum, der vielfach auch der deutsche Baum genannt wird. Die alten Germanen pflanzten zur gleichen Zeit dem Gotte Wodan zu Ehren, dessen Sinnbild ein grüner Baum war, Tannenbäume vor ihre Häuser. Der Tannenbaum war ihnen ein Symbol für das unaufhörliche Warten der Gottheit inmitten des starren Winters. Lichter, Äpfel, Nüsse, sühes Gebäck, Kettchen schmückten den Tannenbaum bereits im Mittelalter; heute noch haben sie sich ihre symbolische Bedeutung erhalten. So erinnern die rotwangigen Äpfel am Gewweig des strahlenden Weihnachtstobannes an das verlorene gegangene Paradies, das uns die himmlische Lieb wieder erworben hat. In der nordischen Mythie ist der Apfel das Zeichen der Liebe und des ewigen Lebens. Ein Apfelzweig mit 3 Äpfeln ist das Wahrzeichen des heiligen Nikolaus. Die Sage erzählt, die 3 Könige haben dem Christkinde außer anderen Schätzen auch einen goldenen Apfel geschenkt. Die 11 Kerzen an den Kerkzen erinnern uns an die Sterne der heiligen Weihenacht, an das Licht des Evangeliums, das einst die Finsternis der Heiden erhellte. Die bunten Kettchen am Baume sollen die Herzen verbinden. Hag und Streit sollen weichen. Die heilige Weihenacht soll zu einem gnadenvollen Feste echter Menschenliebe werden, die in stillen Gaben ihren höchsten Lohn findet. Das sühe Gebäck, der Pfefferkuchen, der die Myrrhen erheit, deutet die herrlichen Sprüche im Worte Gottes, die uns in Freud und Leid erquiden sollen. Die Nüsse sind an Stelle des Wehrauchs getreten. Um zu ihrem sühen Kova zu gelangen, muß die harte Schale durchbrochen werden. Sie symbolisieren den Weg des Christus, der vom Kreuz zur Krone führt. Vametta und die Vergoldung erinnern an die Gaben der 3 Könige aus dem Nordenlande als Gold, Weihrauch und Myrrhen, und der Stern von Bethlehem, der in goldenem Glanze am Gipfel des Christbaumes strahlt, symbolisiert den Stern über dem Stalle, der den Weifen die Geburt des Heilandes anzeigte. Im Laufe der Zeiten ist zur Zier der weihnachtlichen Tanne überaus vieles in den Handel gekommen. Das ist wohl wahr. Allein der reichgeschmückte Tannenbaum im elegantesten Salon oder das einfache Fichten im ärmlichen Dachstuhl — sie beide erfreuen noch heute die Herzen unserer Kinderwelt.

Die Sächs. Staatsregierung hat für stenographische Zwecke die Summe von 2400 Mark bereitgestellt. Der Betrag soll dienen zur Revision des stenographischen Unterrichts an den Lehranstalten, die dem Ministerium des Innern unterstellt sind, und ferner zur Beschaffung auswärtiger Stenographenverfassungen. Unter den letzteren befindet sich auch der im Jahre 1907 in Graz stattfindende Kongress des Internationalen Stenographenverbandes Gabelsberger, dessen geschäftsleitende Stelle das stenographische Institut zu Dresden ist. Außerdem sind die erwähnten Mittel zur Förderung der Facharbeiten mit den Vertretern des deutschen Stenographenverbandes Gabelsberger, zu denen das Dresdner Institut durch Vertrag verpflichtet ist. Die ganze Summe dient ausschließlich der Gabelsberger'schen Schule.

Der Sächsische Handelsamtertag beschloß auf Antrag der Handelskammer Dresden, beim Reichspostamt dahin vorstellig zu werden, daß der Entlohnung des seiner Natur nach eigenartigen Telegrammstills keine Hindernisse durch zu enge Auslegung des Verbots sprachwidriger Zusammenziehungen von Wörtern in den Weg gelegt werden.

Wegen der mit kinematographischen Vorführungen verbundenen Feuergefahr hat das Ministerium des Innern besondere Vorschriften erlassen und die Vorführungen von der polizeilichen Genehmigung abhängig gemacht.

Der Weihnachts-Paketverkehr bei der Post wächst nun von Tag zu Tag mehr an. Die Geschäftspakete lassen an Zahl nach und werden in erdrückender Menge durch die eigentlichen Weihnachtspakete verdrängt.

Der zweite sächsische Antikertag wird am 8., 9. und 10. Juni 1907 in Chemnitz abgehalten. Die Einladung ist bereits ergangen.

Zwickau, 18. Dezember. Vom Gymnasium. Zu Ostern 1907 werden in beiden Oberprimern des hiesigen Gymnasiums zwei Abteilungen für sprachlich-historischen bzw. mathematisch-naturhistorischen Unterricht eingerichtet werden. Jede der beiden Oberprimern wird voraussichtlich 30 Schüler zählen.

Beste Telegramme und Fernsprechmeldungen.

Berlin, 19. Dezember. (Privattelegramm.) Die Konventionen veröffentlichten einen Wahlauftrag, in dem es unter anderem heißt: Wir können und werden die Reichsleitung nicht im Stiche lassen in ihrer Aufgabe, des Vaterlandes Ehre, Macht und Würde zu wahren zum Schutze des Reiches selbst und zum Schutze seiner mit dem Blute unserer Söhne tapfer verteidigten Kolonien.

Stuttgart, 19. Dezember. (Privattelegramm.) Aus dem letzten Landtagsonnachmittag ergibt sich folgendes Stärkeverhältnis: Zentrum 21, Volkspartei 20, Bauernbund 12 und Sozialdemokratie 11.

München, 19. Dezember. (Privattelegramm.) Es verlautet, daß die bayrische Regierung den Entschluß gefaßt hat, künftig die Geistlichkeit auch zu den Prüfungen im Fortbildungsschulunterricht zuzuziehen. Die Veröffentlichung dieser Entscheidung ist bis zur Stunde noch nicht erfolgt, ohne daß man die Gründe des Stillstehens übersehen könnte.

München, 19. Dezember. (Privattelegramm.) Der gestern abend ausgegebene Krankheitsbericht über die Prinzessin Rupprecht lautet: Die Prinzessin Rupprecht verbrachte den gestrigen Nachmittag ruhig, die Temperatur betrug 38,1, der Puls 88. Die Nahrungsaufnahme ist befriedigend.

Gmunden, 19. Dezember. (Privattelegramm.) Die Großherzogin Alexandra von Medlenburg-Schwerin ist gestern nachmittag hier eingetroffen.

Hamburg, 19. Dezember. (Privattelegramm.) Der Dampfer Cap Yupa ist unweit Dingeneße gesunken. Zwölf Mann sind ertrunken. Ueber den Untergang des belgischen Dampfers Cap Yupa wird noch berichtet, daß außer dem Kapitän noch der 2. Offizier, zwei Matrosen und der Steward gerettet wurden. Das Schiff sank binnen weniger Minuten.

Weihenfeld, 19. Dezember. (Privattelegramm.) Ein von Halle kommender Güterzug stieß auf einen im Nebengleis stehenden Rangierzug. Dabei wurden vierzehn Wagen aus dem Gleis geworfen und die Wagen stark beschädigt.

Bern, 19. Dezember. (Privattelegramm.) Die Anklagekammer überwies die Russin Tatjana Leontiew, die im September den Rentier Müller aus Paris erschossen hatte, den sie für den russischen Minister Durnowo hielt, wegen Mordes vor das Schwurgericht.

Wien, 19. Dezember. (Privattelegramm.) Die Neue freie Presse meldet: Wie verlautet, besitzt die Regierung im Herrenhause bereits eine Majorität gegen das Wuraufwahlrecht. Der Referent Professor Lammach hat in Hinblick auf die Kundgebung der deutschen Universitätsprofessoren zu Gunsten der unveränderten Annahme der Wahlreform das Referat niedergelegt.

Rom, 19. Dezember. (Privattelegramm.) In Genua, Neapel, Livorno und Bari sind die Mannschaften der Dampfschiffe, auch der Postdampfer in den Ausstand getreten. Die Reeder haben die Ausständigen wegen Meuterei bei den Gerichten angezeigt. Den Postdienst für die Inseln vermitteln Torpedoboote. Die Reeder haben beschlossen, den Dampferdienst nicht wieder herzustellen, wenn die Mannschaften nicht Garantien geben, in Zukunft die Disziplin zu wahren.

Rom, 19. Dezember. (Privattelegramm.) Nach Meldungen aus Bologna enthält das Geständnis Kaldis eine sensationelle Enthüllung. Der Geliebte der Linda Moorbo, Dr. Sechi, wäre an den Vorbereitungen zur Ermordung von Martini und Kubitzki beteiligt. Die Anklage der Teilnahme Dr. Sechis an dem Verbrechen baute sich darauf auf, daß eine Dienerin Sechis Kaldis für die Unterkunft bei der Pflege des Hotel Ruffis empfohlen habe, welches von einer Patientin Sechis geleitet werde. Jetzt erklärt Kaldis, er sei überhaupt nicht in Florenz gewesen.

Paris, 19. Dezember. (Privattelegramm.) Das Echo de Paris meldet aus Waranja, daß der Chef der französischen Militärmission in Marokko, Hauptmann Rouquin von Marokkanern beschimpft und bedroht worden ist.

Paris, 19. Dezember. (Privattelegramm.) Von den Geistlichen, die die Abhaltung ihrer Gottesdienstverrichtungen verweigert hatten, erschienen bereits eine große Anzahl vor Gericht. In vielen Fällen wurde auf Strafe erkannt, in anderen auf Freisprechung. Die Regierung hat die Staatsanwälte angewiesen, weitere Übertretungen nicht mehr festzustellen, da der Widerstand der Geistlichen gegen das Gesetz genügend dargelegt sei.

Petersburg, 19. Dezember. (Privattelegramm.) Dem Vernehmen nach werden Wählerversammlungen vom 28. Dezember ab gestattet sein.

London, 19. Dezember. (Privattelegramm.) Einer Fernmeldung aus Lerwick zufolge hat die deutsche Bark Nordwind, die mit Zement- und Holzladung von Gothenburg nach Melbourne unterwegs war, am 16. d. M. bei Wharfedale Schiffbruch gelitten. Drei Mann der Besatzung sind ertrunken. Die übrigen hiebzehn gerettet.

Alte, 19. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) Das Kriegsgericht verurteilte gestern den Hauptmann Magnier zur Entlassung, weil er am 20. November gelegentlich der Inventaraufnahme in einer Kirche auf die Requisition der Zivilbehörde um Bestand des Militärs für die gewaltsame Öffnung der Kirchentür nicht entsprochen und erklärt hatte, durch die militärischen Bestimmungen wäre ihm nicht vorgeschrieben, solchen Aufforderungen Folge zu leisten. Dem Verurteilten waren vom Gericht mildernde Umstände zugestanden worden.

New York, 19. Dezember. (Privattelegramm.) Die Passagiere des Dampfers Victoria Luisa rühmten die hervorragende Disziplin der Mannschaft des gestrandeten Schiffes, dagegen erschwert nach ihrer Erzählung die unumännliche Tat des Kapitäns Brunswig immer beklagenswerter, der sich zwei Stunden nach Auslaufen des Schiffes erschoss, also alle Passagiere gerettet waren. Die Mannschaft des Dampfers hat nunmehr auch das Schiff verlassen und befindet sich auf dem Wege nach Kingston. (Siehe auch „Aus aller Welt.“)

Bereinskalender.

Mittwoch, den 19. Dezember 1906.

- Sänger-Riege „Arion“. Übungsstunde im Schützenhaus.
Bädermeister-Gesangsverein „Frohsinn“. Übungsstunde im Gasthof zum Stern.
Heimbold'sche Zitherschule. Übungsstunde im Braueri-Restaurant.

26. Dezember findet eine Geldbestellung und zwar um 8 Uhr vorm. statt. Der Landbestellungsruht am 26. Dezember gänzlich.

Weihnachten im Kindergarten. Vom Weihnachtsmann und Weihnachtsengel spukt es jetzt im Köpfchen der Kinderwelt. Wie gerne laufen die Kleinen den Erzählungen vom Christkindchen. Weihnachtsfreude herrschte schon gestern bei der Kleinen Schar, die an der Weihnachtsfeier des Kindergartens von Fräulein Laage teilnahm, und die im Café Carola stattfand. Weihnachtsstimmung erweckte die schöne Feier auch bei den erwachsenen Teilnehmern. Die Worte des Engels, ausdrucksvoll und innig gesprochen, legten den Eltern ganz besonders ans Herz den Kindern zu leben, das Wohl ihrer Lieblinge im Auge zu haben, da die Tage der Kindheit nur allzu schnell entwandern. Das Wohl der Kinder zu fördern ist ja auch der Zweck des Fröbel'schen Kindergartens. Nur dieses Ziel wird jede gewissenhafte Kindergärtnerin im Auge behalten; keinesfalls die Kinder überanstrengen mit zu viel Lernen und Arbeiten! Die Spiele, welche die Kinder gestern strahlendes Auge und sorgfältig ausführten, zeigten uns, daß nicht nur Körper und Geist durch die verschiedenen Beschäftigungen gefördert werden sollen, sondern auch Herz und Gemüt empfänglich machen. Es liegt ein tiefer Sinn im kindlichen Spiel, an dieses Wort wird wohl manche Mutter gestern gedacht haben, besonders beim Ansehen und Ansehen des Puppenspiels der kleinen Mädchen. Jähtlicher und liebevoller kann keine Mutter ihren Liebling in Schlaf wiegen, wie diese Kleinen und Kleinsten ihre Püppchen. Großer Jubel herrschte bei den Kindern, als auf der Bühne der wirtliche Weihnachtsmann erschien und ein geschmücktes Tannenbäumchen mit poetischen, wohlklingenden Worten übergab. Ein Zwischengespräch zwischen Weihnachtsmann, Engel und der Kinderchor beendete nebst einem Weihnachtsgefang die schöne Feier.

Chemnitz-Aue-Abdorf. Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt die Staatseisenbahnverwaltung wegen Errichtung eines Haltepunktes der Chemnitz-Aue-Abdorfer Bahn in Kemta u mit den Beteiligten nächster Zeit in Verbindung zu treten.

Advertisement for the Auer Tageblatt subscription. Text: Bis zum 31. Dez. 1906 wird das Auer Tageblatt vollständig kostenlos. Includes a decorative border.

Aue im Handelsoberberichter Plauen (9. Forts.). Die städtische Gasanstalt in Aue erzeugte im Jahre 1904 850064 cbm Gas, 1905 876 336 cbm Gas, 37674 hl bez. 44334 hl Koks und 132152 kg bez. 120025 kg Teer. Das Bergungsmaterial bestand nur in Steinkohlen und zwar betrug es 1904 3082350 kg, 1905 3128 910 kg, deren Preis stellte sich auf 13062 bez. 14040 Mk. pro 10 t. Verkauf wurden 790922 bez. 812055 cbm Gas darunter für öffentliche Beleuchtung 113850 bez. 120694 cbm, für private Beleuchtung 299204 bez. 340606 cbm, für 18479 bez. 12337 cbm für Koch-Heiz- und sonstige technische Zwecke 359389 bez. 338418, für sogenannte Verluste 39782 bez. 33440 cbm. Der Preis betrug pro cbm für öffentliche Beleuchtung 3 Mk. in beiden Jahren für Privatbeleuchtung 20 bez. 20 und 16 Mk. für Kraftmaschinen 16 Mk. in beiden Jahren, für Koch-, Heiz- und sonstige technische Zwecke 16 bez. 18-19 Mk. Die Hauptrohrleitung war 20000 bez. 20500 m lang. Ende 1904 waren 9, Ende 1905 6 Gasmotore angeschlossen.

Die Viehhäber des Schneeschuhspportes seien an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß sich in nächster Nähe unseres so schön gelegenen Ortes reichlich Gelegenheit bietet, auf den ausgedehnten Feldern und Wäldern diesem beliebten Wintersport zu huldigen.

Im Sparverein, der 100 Mitglieder zählt, fand Sonntag nachmittags von 2 Uhr an die Auezahltagung der im laufenden Jahre gesparten Gelder statt. Im ganzen waren 16482 Mark eingezahlt worden. Zur Rückzahlung gelangten außer 202 Mark Zinsen 14122 Mark.

Einshängungskommission. Der Gemeinderat wählte in einer feierlichen Sitzung die Herren Gemeindevorstand Gruner, Fabrikant Espig und als ihre Stellvertreter, die Herren Hausbesitzer Laudner und Richter in die Einshängungskommission.

Gemeinderatswahl. Laut Beschluß des hiesigen Gemeinderates soll die Gemeinderatswahl am Donnerstag, den 27. Dezember d. J. und zwar für die Anwesenden von vormittags 10-11 Uhr, für die Anwesenden jedoch von nachmittags 2-5 Uhr vorgenommen werden. Infolge Ablaufs ihrer Wahlzeiten scheiden mit Ende dieses Jahres aus dem Gemeinderate aus der Klasse der Anwesenden der Fabrikant Friedrich Hillmann und der 2. Klasse der Anwesenden der Zimmermann Paul Groß. Nach dem neuen Wahlmodus werden die anwesenden Gemeindeglieder in zwei Klassen dergestalt, daß diejenigen, welche an staatlichen Grund- und Einkommensteuer insgesamt 20 Mark und mehr entrichten, der 1. Klasse, die übrigen der 2. Klasse angehören. Zu wählen sind demnach ein Anwesender und ein Anwesender nebst Stellvertreter. Die Ausschreibenden sind wieder wählbar. Als Wahllokal wurde der Reinhold'sche Gasthof bestimmt.

Einbezirkung. Von der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg ist die Einbezirkung der dem Kgl. Sächs. Militärvereinsbunde jetzt gebildeten, vom Staatsförstler Lauter angekauften Grundstücke im Burkhardswald in den Gemeindebezirk Lauter genehmigt worden.

Reichendach l. B., 18. Dezember. In eine Lohnbewegung beabsichtigen die hiesigen Färberei- und Appreturarbeiter einzutreten. Sie fordern einen Mindest-Wochenlohn von 17 M. (jezt 14,40 M.) für männliche und 10,50 M. für weibliche Arbeiter. Die Arbeitszeit soll auf 10 Stunden täglich festgelegt werden bei 1 1/2 stündiger Mittagspause. Affordararbeitern und denjenigen, die jezt schon 17 Mark Wochenlohn haben, sollen 15 Prozent Lohnhöhung gewährt werden. Der neue Tarif soll am 15. Januar in Kraft treten.

Hohenstein-E., 18. Dezember. Gut abgelaufen ist ein Vorfall, der sich in den gestrigen Vormittagsstunden in der Oststraße abspielte und der den Tod eines Menschen zur Folge haben konnte. Ein dort mit Reparaturarbeiten beschäftigter Monteur des Oberleitungswerkes Elektricitätswerkes war der Stromleitung zu nahe gekommen, so daß er plötzlich an den Drähten hing und durch das Gewicht seines Körpers zur Erde fiel. Glücklicherweise hatte der Mann keinen Schaden erlitten. Der ganze Vorgang war das Werk nur weniger Sekunden.

Glauchau, 18. Dezember. Die Färberei- und Appreturarbeiter beabsichtigen in eine neue Lohnbewegung einzutreten. In einer gestern abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, der sächsisch-thüringischen Färberei-Konvention folgende Lohnforderungen zu unterbreiten: Mindestlohn für Arbeiter 17 M., für Arbeiterinnen 10,50 M., zehnstündige Arbeitszeit und 1 1/2 stündige Mittagspause, außerdem 15 Proz. Zuschlag bei Überstunden. Die Konvention soll ersucht werden, ihre Antwort bis 15. Januar d. J. zu geben.

Leipzig, 18. Dezember. Der Täter des Raubanfalls auf den Geldbriefträger Rübner ist noch nicht gefaßt worden. Auch haben die verschiedensten Verdachtsmomente sich nicht als stichhaltig erwiesen; insbesondere hat die aufgegebene Postanweisung über 5 Mark an eine Witwe in dem betreffenden Grundstücke keinen Anhalt für die Täterschaft ergeben. Wie nachträglich festgestellt worden ist, befindet sich unter dem geraubten Gelde ein Tausendmarktschein, und die Polizei hofft, bei etwaigem Umwecheln auf die Spur des Täters zu kommen. Das Befinden des verletzten Briefträgers Rübner ist den Umständen entsprechend gut.

Dörfel, 18. Dezember. An der Türklinke erhängt hat sich gestern früh in seiner Wohnung der aus Lampertsdorf gebürtige Schneidergeselle Ebert. Der Lebensmilde war erst 27 Jahre alt und unverheiratet. Die Gründe seines Selbstmordes sind noch nicht bekannt.

Jittau, 18. Dezember. Im Tode vereint. Nach kurzer Trennung hat der Tod ein hochbetagtes und würdiges Ehepaar in Jittau wieder vereint. Am Freitag abend verschied der 85jährige frühere Bedmeister Gottfried Förster und am Sonntag schloß auch dessen fast gleichaltrige Gattin Frau Johanne Förster die Augen für immer. Ein gemeinsames Grab nahm gestern die beiden treuen Lebensgefährten auf.

Von Stadt und Land.

Gedenktage am 19. Dezember. 1806 Einzug Napoleons in Warschau. 1594 * Gustav Adolf zu Stockholm, der berühmte Held des 30jähr. Krieges. 1562 Niederlage der Hugenotten bei Dreuz.

Witterungsverlauf in Sachsen am 18. Dezember 1906. (Telephonische Mitteilung des Königl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden.)

Table with 6 columns: Station, Seehöhe, Temperatur (Max., Min.), Wind, Niederschlag. Rows include Dresden, Leipzig, Schadeck, Baugen, Jittau, Chemnitz, Freiberg, Schneeberg, Elber, Altenberg, Reichenheim, Sichelberg.

Bei leichten nördlichen Winden traten am 18. Dezember noch immer leichte Niederschläge ein. Im Lande lag meist Nebel. Die Temperatur war gegen den Vortag wenig höher, jedoch trat auch wieder Frost auf. Die Niederschlagsmengen vom 18. Dezember waren nicht erheblich, jedoch eine nennenswerte Verfrachtung der Schneedecke nicht eingetreten ist. Das Gebirge hatte starken Raufrost. Das Barometer ist weiter gestiegen.

Meldung vom Sichelberg. Ununterbrochen harter Nebel, gute Schlittenbahn bis in die Täler, Schneetiefe 70 Zentimeter, harter anhaltender Reif, großartige Raufrostbildungen.

Wettervorhersage für den 20. Dezember.

Schwache östliche Winde. Teils heiter, teils neblig. Weiß trocken. Kälter.

Verpätungen in der Herstellung des Auer Tageblatts sind in letzter Zeit leider mehrfach zu verzeichnen gewesen. Wir bitten unsere werthen Leser deshalb um Entschuldigung, gleichzeitig aber auch, nicht uns hierfür verantwortlich zu machen, da die Stromlieferung durch das Elektricitätswerk zeitweise so unregelmäßig erfolgt, daß unser technischer Betrieb darunter stark zu leiden hat.

Aue, 19. Dezember.

Die Weihnachtserferien in den hiesigen Schulen einschließlich der Realschule beginnen am kommenden Sonnabend mit Schluß des Unterrichts und dauern an den Volksschulen bis zum 2. Januar; an der Realschule aber bis zum 7. Januar, an welchen Tagen der Unterricht wieder beginnt.

Störungen im Fernsprecheverkehre. In den Orten Schneeberg, Elbenstod, Zwönitz usw. sind infolge Raufrostes die Fernsprecheleitungen beschädigt oder unbrauchbar geworden. Von Chemnitz aus sind eine große Anzahl Baukolonnen zur Behebung der Mängel abgeholt worden.

Weihnachtsverkehr beim hiesigen Postamt. Am Sonntag, den 23. Dezember werden beim hiesigen Postamt die Paketannahme- und Ausgabestellen von 8-9 Uhr vorm. und von 11 Uhr vorm. bis 7 1/2 Uhr nachm., dagegen die übrigen Schalterstellen von 8-9 Uhr vorm. und von 11 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. dem Verkehre offen gehalten werden. Auch wird die Paketausgabe am ersten Weihnachtstiertage von 8-9 Uhr vorm. und 11 Uhr nachm. geöfnet sein. Die dem hiesigen Unterpostamt zur Verzollung zugeführten Pakete können am 23., 25. und 26. d. d. selbst von den Empfängern in der Zeit von 11-12 Uhr vorm. abgeholt werden. Der übrige Schalterdienst wird am 25. und 26. Dezember wie an Sonntagen stattfinden. Die Ortspaketbestellung wird am 23. und am 25. Dezember wie an Werktagen, also zweimal, stattfinden. Am 26. ruht die Paketbestellung. Die Ortsbriefbestellung wird am 23. Dezember zweimal (8 Uhr vorm. und 3 Uhr nachm.) ausgeführt. Die Geldbestellung ruht am 23. und 26. Dezember. Am



Keine Grosstadt bietet grössere Vorteile. **Ständig grosses Lager in:**
Buffets, Salonschränken, Vertikows, Schreibtischen, Schreibstühlen,
Kleiderschränken, Kommoden (3- und 4 köstlg), Stühlen.
 Grosse Ausstellung in Luxus-Möbeln.
Vorsaal-Garderoben | **Trumeaux-u. Pfeilerspiegel**
 von Mk. 20,— an. — Die neuesten und herrlichsten Stücke | in allen Grössen
 bei **Robert Elsel & Sohn, Aue i. Erzg.** Ecke Bahnhof- und Reichsstrasse
 Eigene Möbelfabrik und Polsterwerkstätten. Keine Grosstadt kann größere Vorteile bieten!

Schul- Ranzen von **Nur** Carl Reisetaschen
 Taschen Mk. 1,30 **solide** Schmalfluss in grosser Auswahl
 Mappen an **Fabrikate** **AUE**

Das **schönste** und **praktischste** Weihnachtsgeschenk ist ein

Caviar
 Beluga-Malosol Pfd. 20 Mk.
 Ship Stoer Auslese „ 15 „
 Astrachaner „ 10 „
 Caspi Stoer „ 8 „
Rauchaal, Lachs
Delikatessheringe
 in verschiedenen Saucen
Kronenhummer, Neunaugen
Bismarck- und Bratheringe
Oelsardinen, echt franz. Marken
 in reichster Auswahl.
Spezialität:
Russisch. Salat
 täglich frisch, in hochfeinst. Ausführung

Frühstückskorb

gefüllt mit den **ausgesuchtesten Delikatessen.**

Ich empfehle solche, je nach Inhalt,

von 3 bis 30 Mark.

Hermann Dietrich, Aue
 Markt 13

Gemüse-Konserven
Frucht-Konserven
Braunschweiger
Delikat.-Wurstwaren
 feinste Fabrikate in enormer Auswahl
Westfälische Schinken
Kleine Delikat.-Rollschinken
Eisenberger Cervelat
 do. Salami
Mortadella
Dresdner Jagdwurst
Mettwurst, Thür. Flutwurst
Gänse-Rollbrüste

Neujahrskarten

in reichhaltigster Auswahl empfehlen

Gebrüder Beuthner, Aue.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.
 Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen mehr als 918 Millionen Mark.
 Bisher ausgezahlte Versicherungssummen mehr als 487 Millionen Mark.
 Die stets hohen Ueberflüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen mehr als 234 Millionen Mk. zurückgewährt.
Sehr günstige Versicherungsbedingungen:
 Unverfallbarkeit sofort, Unanfechtbarkeit und Weitpolice nach 2 Jahren.
 Profekte und Ankauf kostenfrei durch den Vertreter der Bank:
E. Sättler, Kapellmeister, Aue.

Berichtigung.
 Das **älteste** Grünwarengeschäft in Aue ist **nicht**
 Rorich Müller, sondern
Spizner Christel.

Ruschel-Schlitten
Pyramiden, ff. geschn. Steiger
Laufwerke
 1 und 2 Weihnachts-Arien spielend
 empfiehlt
C. F. Schmalfluss, Schneeberg
 Spielwaren-Fabrik.

Garantiert nichttropfende
Baumkerzen
 Kein Beschmutzen der Tischdecken u. Teppiche helle Flammen, langsam Brennen, daher im Gebrauch angenehm u. billig. Zu haben bei
Curt Simon
 Central-Drogerie
 Bahnhof-Strasse 11.

Eine erste Hypothek von
10 bis 15 000
 Mk. od. gute zweite Hypothek sind sofort oder 1. April **auszuliehen**, event. auch geteilt. Offert. unter **F. M. 100** postlagernd Aue.
 Anfertigung solider
Polstermöbel
Aufpolstern: Sofa 7,50
 Matratze 3,75
Reichsstrasse 55.

Viehhof Aue.
 Donnerstag früh trifft ein
Transport fetter Rinder
 zum Verkauf ein
 bei
E. Fischer.

Achtung!
 Offerire Weihnachtsäpfel à Korb 20 Pfd. Inhalt 2 Mk., schöne grosse Pflaumen 5 Pfd. 1 Mk., braune Äpfelschnitte 3 Pfd. 1 Mk., weisse Ringäpfel 2 Pfd. 1 Mk., ferner schönen Sellerie à Stück 10 Pfg., Rotkraut, erste Sorte, sehr grosses à Stck. 25 Pfg., hochfeines Mischobst à Pfd. 35 Pfg., sowie alle Sorten Fischwaren u. mehrlreiche Speisekartoffeln à Ztr. 2.50 Mk. empfiehlt
Karl Müller, Aue
 am Bahnhof.
Telephon No. 259.

Hausmannsstelle
 Die an der hiesigen Handelsschule ist baldigst (Antritt möglich 1. Januar 1907) unter günstigen Bedingungen zu besetzen.
 Bewerber wollen sich bis 24. Dezember a. c. beim unterzeichneten Vorsitzenden melden.
 Aue, den 18. Dezember 1906.
Schulsausschuss der Handelsschule.
 Stadtrat **Roßner**, Vors.

Punsch-Essenzen
Arac, Rum, Cognac, Liköre
 empfiehlt
Central-Drogerie, Aue
Curt Simon

Ämtliche Bekanntmachungen.

Soweit die amtlichen Bekanntmachungen aus nicht bierher pagierten, werden für den Lesenden zusammengefasst.

Neujahrsglückwünsche, Aue.

Diejenigen hiesigen Einwohner, die die Zusendung besonderer Neujahrsglückwünsche unterlassen und stattdessen einen Betrag von mindestens 1 Mark für die Kleinkinderbewahranstalt bezahlen wollen, werden in Kenntnis gesetzt, dass solche Beiträge bis zum

29. Dezember, nachmittags 2 Uhr

von unserer Stadtkasse — Stadthaus, Zimmer 15 — angenommen werden.

Die Namen der Geber werden, nach dem Alphabet geordnet, in der am Sylvesterabend erscheinenden Nummer vom 1. Januar 1907 bekannt gemacht.

Aue, den 17. Dezember 1906.

Der Rat der Stadt, Dr. Kreyshmar, B.

Die Königliche Amtshauptmannschaft hat in letzter Zeit wahrgenommen, dass Bescheidungen in amtlichen und darunter in oft äußerst wichtigen Angelegenheiten häufig auf telephonischem Wege eingeholt werden. Ein derartiges Verfahren ist unangängig, weil keine Gewähr geboten ist, dass der Gesuchsteller bei der Anfrage richtig verstanden wird und die Antwort richtig versteht und deshalb Missverständnisse nicht ausgeschlossen sind.

Dazu kommt noch, dass bisweilen in letzter Stunde telephonisch eilige Genehmigungen nachgeholt werden, die ohne nähere, an eine gewisse Zeit gebundene Erörterungen gar nicht erteilt werden können.

Die Königliche Amtshauptmannschaft gibt deshalb hiermit bekannt, dass auf telephonische Anfragen sachlich instanzmäßige Bescheidungen in der Regel nicht mehr erteilt werden, und dass, wenn Gesuche verspätet eingehen, die erforderlichen Erörterungen im gewöhnlichen Dienstwege erledigt werden, sobald auf einen rechtzeitigen Bescheid nicht zu rechnen ist.

Schwarzenberg, am 13. Dezember 1906.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Reichstagswahl betr. wird am 19./20. d. M. jedem Hausbesitzer durch die Schulumannschaft ein ausgefüllt bis Sonnabend, den 22. d. M. wieder einzureichendes Formular zugestellt werden, in das alle im betr. Hause wohnhaften männlichen Personen deutscher Staatsangehörigkeit einzutragen sind, die bis zum 25. Januar 1907 das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben, also die bis zum 25. Januar 1882 geborenen.

Da den Wählerlisten die obige Unterlage zu Grunde gelegt wird, so ist vollständige und genaue Ausfüllung erforderlich und es wird verspätete Rückgabe und willkürliche falsche Eintragung mit Strafe bis 15 Mark oder 3 Tage Haft geahndet.

Völsky, am 18. Dezember 1906.

Der Rat der Stadt.

Weihnachtsfeier.

im Königl. Lehrerseminar.

- 1) für die Kinder Donnerstag, nachm. 6 Uhr: Bühnens Weihnachtsraum von Halle, Musik von Humpertind, 2) für die Jünglinge Freitag, abends 1/8 Uhr: Der Stern von Bethlehem von J. Rheinberger. Hierzu ladet ergebenst ein Schneeburg, den 18. Dezember 1906. Schulrat Israel.

Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

am 17. Dezember 1906.

In der am Montag unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns Demmering abgehaltenen Bezirksausschusssitzung wurde über 64 Gegenstände verhandelt.

Genehmigt bzw. bedingungsweise genehmigt wurden u. a. soweit unser Leserkreis daran Interesse hat, die Gesuche des Wäckermeisters Richard Wiegand in Alberoda um Erlaubnis zum Ausschank von bayerischem Bier in Flaschen; des Karl Hermann Frank in Lauter um Übertragung der Erlaubnis zur Ausübung der Schankwirtschaft und des Branntweinausschankes in Nr. 170 für Lauter; des Fleischermeisters Ernst Friedrich Lauckner in Beierfeld um Genehmigung zur Errichtung einer Schlächtereier für Groß- und Kleinvieh; des Wäckerers Max Hermann Lauckner in Raschau um Erlaubnis zum Ausschank von Kaffee und alkoholfreien Getränken; des Karl Friedrich Müller in Beierfeld um Übertragung der Erlaubnis zur Ausübung der Schankwirtschaft, des Branntweinausschankes sowie um Erlaubnis zum Krippensehen für das Gebäude Nr. 65 für Alberoda; des Friedrich Wilhelm Winkler in Zschorlau um Übertragung der Erlaubnis zum Tanzmusikhalten, zur Abhaltung von Singspielen und Theateraufführungen für den Gasthof „zum Röh“ in Zschorlau (Realrecht); des Gemeindeverbandes „Gaswerk Schlema“ 1) um Genehmigung zur Anbringung zweier Dachreiter auf dem Osenhause, anstatt der nachträglich geforderten zwei weiteren Kesseln, 2) von der Herstellung einer Doppelwand für den bereits aufgestellten Ofenhaustaster abzusehen.

Weiter wurden genehmigt bzw. befürwortet: Die Dimensionen der Grundstücke Blatt 277, Blatt 85 für Bockau, Blatt 79 für Zschorlau, Blatt 108 für Zschorlau; die Uebernahme bleibender Verbindlichkeit durch die Gemeinde Grünhübel infolge Benutzung des Schulbrunnens zur Dorfwasserleitung; das Regulativ über die Abgabe von Gas aus dem Gaswerk Schlema für die Gemeinde Niederschlema; das Statut über die Tageselder und Reisefosten der Gemeinderatsmitglieder und Beamten der Gemeinde Oberschlema; die Bildung eines neuen Fleischbeschaubezirks für die Gemeinden Alberoda, Dittersdorf und die Gutsbezirke Alberoda in Niederschlema; das Ortsstatut für die Gemeinde Neuwelt; das Ortsstatut über die Pensionsberechtigung der berufsmäßigen Gemeindebeamten und deren Hinterbliebenen in der Gemeinde Neuwelt.

Abgelehnt wurden: Wegerreinigung Zschorlau; das Gesuch der Wäckerinhaberin Anna Weterel, Frenzel in Oberschlema um Erlaubnis zum Ausschank von bayerischem Flaschenbier; das Gesuch des Wäckerers Paul Max Roth in Bockau um Erlaubnis zum Ausschank von besseren Bieren, Wein, Likören, Kaffee, alkoholfreien Getränken in einem neu zu erbauenden Hause. In folgenden Sachen wurde den Vorschlägen der Amtshauptmannschaft zugestimmt: Belehrungen für Gemeindegewerter; Erlass einer Bekanntmachung über Aufbewahrung der Zündhölzchen; Gewährung von Geldprämien für Klappschülerinnen in Schneeberg; Verteilung einer Staatsbeihilfe (Hochwassererschäden); die für 1907 in Vorschlag zu bringenden Wegebaubehilfen aus Staatsmitteln; Vergabung der Zinsen der Dr. Arthur Eise-Stiftung; Wahl von Sachverständigen zu den Bezirksschätzungsausschüssen bei der staatlichen Schlachtviehvericherung und von den Ortsbehörden zuzuziehenden Sachverständigen zur Ermittlung der bei auftretenden Seuchen für getötete Tiere zu gewährenden Entschädigungen aus Jahr 1907. Dem Hilfsverein für Geistestrante im Königreich Sachsen wurden 25 Mark Beihilfe bewilligt; der sogenannte Stadtschreiberweg in Völsky für öffentlich erklärt und das Gesuch des Schankwirts Hermann Richard Wagner in Oberschlema um Erlaubnis zum Beherbergen von der Tagesordnung abgesetzt. Erledigt wurden ferner 2 Anlagenreturze und 3 Bezirksanfallsosachen.

Die Reichstagswahlen in Sachsen.

Immer heftiger setzt die Wahlbewegung in Sachsen ein. Alle Parteien sind jetzt auf dem Plane erschienen, und bald werden in allen 23 Wahlkreisen die Kandidaten aufgestellt sein. In Meissen-Großhain ist als Kandidat der Konservativen Universitätsprofessor Dr. Dingler, Jena proklamiert worden. Die Reformen beabsichtigen, den Gewerbetreibenden Barth-Nieba aufzustellen. Im Wahlkreis Pirna hat man den Grafen Rex-Zehista als den gemeinsamen Kandidaten der Ordnungsparteien auszuwählen. Im Wahlkreis Zschopau-Marientberg haben die Konservativen usw. sich auf den bereits wieder aufgestellten Reformen Zimmermann geeinigt. Hier dürfte der Kampf besonders schwer werden, da die Sozialdemokraten den Faktor a. D. Göhre aufstellen. Im Wahlkreis Eise-Annaberg-Schwarzenberg werden die Konservativen, die Mittelstandsgruppen und der Bund der Landwirte einen eigenen Kandidaten nominieren, während die Nationalliberalen, wie schon gemeldet, sich auf Dr. Stresemann-Dresden und die Freisinnigen auf Koch-Annaberg geeinigt haben. Im Wahlkreis Mittweida-Burgstädt haben die Konservativen, Mittelstandsvereiner und Bund der Landwirte den Gutsbesitzer Starke-Frankenau aufgestellt. Für den Wahlkreis

Borna haben die Konservativen usw. sich auf General v. Liebert geeinigt, während die Reformen Curt Fritzsche-Leipzig aufstellten. Die Sozialdemokraten haben Redakteur Schöpflin-Leipzig als ihren Kandidaten bezeichnet. Die Freisinnige Volkspartei im Wahlkreis Zwickau-Werda-Crimmitschau wird bei der Wahl selbständig vorgehen und hat als Kandidaten, wie ebenfalls schon erwähnt, den Landtagsabgeordneten Bär in Aussicht genommen. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass die Nationalliberalen diese Kandidatur unterstützen werden. Im Reichstagswahlkreis Döbeln, in dem erst vor acht Wochen der sozialdemokratische Abg. Pinka gewählt worden ist, sind sich die Ordnungsparteien über die Aufstellung von Kandidaten noch nicht schlüssig. Es verlautet, dass Lehrer Beck-Dresden von der Freisinnigen Volkspartei wieder aufgestellt wird. Im Reichstagswahlkreis Werda wird von der Sozialdemokratie der seitherige Abgeordnete Wilhelm Stolle in Gesau aufgestellt. Die Ordnungsparteien haben noch keinen bestimmten Kandidaten nominiert. In Merane wird als national-liberaler Kandidat Dr. Claus-Loschwitz von einer Konferenz der Vereinigten liberalen Wahlkreise aufgestellt.

In einer Montagabend in Dresden abgehaltenen Versammlung katholischer Wähler der drei Wahlkreise Dresden-N., Dresden-R. und Dresden-Land wurde einstimmig beschlossen, für diese drei Wahlkreise den bisherigen Reichstagsabgeordneten Matthias Erzberger als Kandidaten aufzustellen und den Katholiken sämtlicher Wahlkreise Sachsens die Kandidatur in Vorschlag zu bringen. Zugleich wurde die Konstituierung eines Zentrumswahlvereins vorgenommen.

Der serbisch-jüdische Postkartenkrieg.

Einen amüsanten Schriftwechsel veröffentlicht die Frankf. Ztg. Zwischen einer Firma in Belgrad — nennen wir sie X. & Co. — und einer bekannten Uhrenfabrik in Sachsen — nennen wir sie Y. & Co. — hat sich unlängst folgende Korrespondenz abgepielt:

Am 22. Oktober d. J. schrieb die Belgrader Firma an die Fabrik Y. & Co. in Z., sie habe die Abicht, mit ihr in Geschäfts-Verbindung zu treten. Nach vier Tagen lief aus Sachsen auf offener Postkarte nachstehende Antwort ein:

26. Oktober. Nach dem Lande der unbekannteren Königsmörder liefern wir nichts. Y. & Co. Die Firma X. & Co. erwiderte hierauf, ebenfalls per Postkarte: 29. Oktober.

In einem Lande, wo Militär, Genbarmerie, Polizei, Bürgermeister und Stadtrat auf den Schuster-Hauptmann von Köpenick hereinfallen konnten, hat man freilich nötig, die Zustände eines anderen Landes zu kritisieren. Was kümmern übrigens Sie die Königsmörder? Ihre Antwort beweist nur, dass die Uhr in Ihrem Oberländer nicht richtig geht. Wie mögen da erst die Uhren funktionieren, die Sie machen und verkaufen! Wir verzichten natürlich auf so zweifelhafte Ware. X. & Co.

Am 2. November antwortete die Uhrenfabrik (wieder per Karte, denn die ganze Korrespondenz spielte sich so offen ab): „Der treue Schuster ist gefahrt und wird bestraft. Bei Ihnen wäre er Minister geworden. Y. & Co.“ Darauf replizierte die Belgrader Firma: 5. November.

Sie haben wirklich alle Ursache, sich zu rühmen, dass Ihr Land in dieser Hinsicht weiter vorgeschritten sei. Bei Ihnen ist der Schweinezüchter und Geschäftsteilhaber der Firma Toppelstich & Co., „Onkel Fob“ genannt, noch immer Landwirtschaftsminister.

Am 20. November schrieb die Uhrenfabrik zurück: „Onkel Fob“ ist nicht mehr im Amt. Gleichwohl haben wir geglaubt, dass „Fob“ gerade als Schweinezüchter allen Serben heilig sein müsste. Uebrigens erinnern wir Sie daran, dass bei Ihnen alles beim Alten geblieben ist; auch Ihr wunderbarer Kronprinz hat sich nicht verändert. Y. & Co.“

Dagegen protestierte die serbische Firma: 23. November. Was Sie über unseren Kronprinzen gelesen haben, ist böswilliger Klatsch; dagegen ist die Geschichte von Ihrer Kronprinzessin pure Wahrheit. X. & Co. Die Uhrenfabrik entgegnete:

Wer sich nicht achtet, ehrt die Frauen nicht, Wer nicht die Frauen ehrt, kennt er die Liebe? Wer nicht die Liebe kennt, kennt er die Ehre? Wer nicht die Ehre kennt, was hat er noch?

Stille Dulderinnen.

Roman aus dem Budapestser Gesellschaftsleben

von H. Mandowolq.

11. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Selbstverständlich war der Witwe diese vollenblütige Schönheit ein ewiger Dorn im Fleische, trotzdem aber behandelte sie das Mädchen ziemlich gut. Denn erstens kamen die wenigen Randschaften, die sich hierher verirrt, meist nur Vera's wegen, und zweitens betrachtete das gewissenlose Weib bei sich die Rechte als eine Art Spekulationsobjekt, das sie im gegebenen Augenblick reichlich in klingender Münze für den heimlich verschluckten Kerger entschädigen sollte.

Als die Klingel an der Ladentür ertönte, blickten beide Frauen von der Arbeit auf. Die Witwe erhob sich eifrig, als sie den Besucher erkannte, während das Mädchen ruhig sitzen blieb. „Das ist eine Ueberraschung, so spät noch!“ Aus ihrem freundlichseinerwollenden Grinsen konnte man entnehmen, dass Herr Seromy hier kein Fremder war.

„Ergebenster Diener, meine Damen, darf man sich nach Ihrem Befinden erkundigen?“

„Danke, danke, wenn's Geschäft nur besser ginge.“

Der kleine Mann seufzte teilnahmsvoll.

„Ja, die schlechten Zeiten!“

„Na, Sie haben's gut. Flies Gehalt — —“

„Freilich, freilich, da kann ich nicht klagen, man hat zu leben.“

Frau Barna sah ihn ärtlich an.

„Und Ihre liebe Frau? Geht's ihr besser?“

Herr Seromy verdrehte jetzt die Augen entsehtlich als Ausdruck seines Kummers.

„Ach, meine Teure, fragen Sie gar nicht erst.“

Die Witwe verbarg nur schwer ihr Vergnügen.

„Wirklich? Sie Armer!“

Ihr Besucher aber fand es jetzt an der Zeit, eine Träne im Augenwinkel abzuwischen.

„Ich glaube, es geht zu Ende.“

„Schrecklich!“

„Wenn Sie wüßten, wie mir Ihre Teilnahme wohlthat. Aber leider gerade heute kann ich nicht bleiben, wo ich sie so nötig hätte.“

Frau Barna war sehr enttäuscht.

„Sie wollen schon fort?“

„Ich will nicht, ich muß. Sie wissen ja, die Pflicht —“

Er tat sehr geheimnisvoll.

„Freilich, das geht allem vor. Und Sie verdienen hübsch dabei?“

„Natürlich, wer wird sich umsonst plagen. Wenn man schon zuhause Unglück hat. — Aber beinahe vergesse ich — eine Schachtel Cigaretten, wenn ich bitten darf, liebe Freundin.“

Die Frau suchte eifrig das Verlangte.

„Die gewöhnliche Sorte, nicht wahr?“

„Wenn ich bitten darf.“

Sie packte das Kistchen bereits ein.

Nun zog ihr Kunde das etwas schädige Portemonnaie. Die Witwe aber wehrte entrüstet ab.

„Aber was denken Sie denn? So eine Kleinigkeit.“

Herr Seromy kämpfte sichtlich mit sich selbst.

„Aber schöne Frau, was denken Sie denn?“

Sie antwortete rot vor Vergnügen:

„Machen Sie mich nicht böse. Sie bringen mir's schon noch ein. Sie haben ja jetzt zuhause genug Ausgaben.“

Er unterdrückte einen schmerzlichen Seufzer.

„Das ist, weiß Gott, nur zu wahr!“

„Also reden wir nicht mehr davon. Und kommen Sie bald wieder.“

„Selbstverständlich. Erlauben Sie mir nur noch Ihre Hand zu küssen, dann eile ich aber.“

Nachdem er das besorgt, war er auch schon auf und davon.

Jetzt war's wieder still in dem engen Laden, nur das Klappern der Stricknadeln war hörbar.

„Ein lieber Mensch,“ sagte die Witwe dann plötzlich aus ihren angenehmen Gedanken heraus.

Vera, die sich bisher schweigend verhalten, schrak bei den Worten auf.

„Wer, Tante?“

„Dumme Frage!“ antwortete die Frau ärgerlich, möchte nur wissen, an was du immer denkst.“

Als wollte ihr der Zufall prompt Antwort geben, öffnete sich wieder die Ladentür und ein hübscher, schlankgewachsener, junger Mann trat ein, bei dessen Anblick tiefe Röte die Wangen des Mädchens färbte.

Er grüßte ehrerbietig und bat um Cigaretten.

Während die Witwe ein Kistchen vor ihn hinstellte, wählte er absichtlich lange, während sein feuriger Blick zu Vera hinüberflog.

Die Augen der beiden jungen Leute redeten dabei eine stumme Sprache.

Die seltsamen: „Ich bete dich an!“

Die ihrigen: „Ich dich auch, aber Vorsicht — die Tante!“

Die Witwe hatte das mit lebhaftem Mißvergnügen beobachtet. Da aber das Wählen gar kein Ende nahm, sagte sie endlich:

„Aber, junger Herr, Sie verdrücken mir ja die Cigaretten.“

Er errödete, das Kleide das frische Gesicht nicht übel.

„Ach, bitte, vergehen Sie, ich war so in Gedanken.“

Er zahlte, zündete sich gleich eine Cigarette an und ging dann mit höflichem Gruß, da er doch nicht ewig bleiben konnte.

Die Frau aber sah ihm zornig nach.

„Dieser Hungerleider,“ murmelte sie dann, „was bildet sich denn der ein.“

Vera antwortete nicht. Nach ein paar Minuten legte sie aber die Arbeit nieder und erhob sich.

„Wohin?“ fragte die Frau mittraulich.

„Die Modistin an der Ecke hat mich gebeten, ihr heute ihr Abendblatt zu bringen, das Lehrmädchen ist krank, sie hat niemand zu schicken,“ antwortete das Mädchen gleichmütig.

„So! Na, dann eile wenigstens.“

17. Kapitel.

An der Ecke aber wartete der junge Mann von vornhin.

Er ging ihr lebhaft entgegen.

29. November.

Alles, was man von Ihrem Lande liest, soll also böswilliger Klatsch sein? Das bezweifeln wir stark. Wir haben in unserem Lande eine unwürdige an dieser hohen Stelle nicht geduldet. Aber der Nebenwärtigkeit sind nun genug gewechselt. Darum Schluss!

Am 5. Dezember beschloß denn die Belgrader Firma die verbindliche Korrespondenz wie folgt:

„Jetzt, wo wir an der wundesten Stelle angekommen sind, schreien Sie „Halt!“ und wollen „Schluß“ machen. Nein, Verehrteste! Das geht nicht. Wie du mir, so ich dir. Wir haben das erste Wort gehabt und müssen auch das letzte haben. Da wollen wir denn nicht unterlassen, auch auf Ihre letzte Karte unsere Meinung zum Ausdruck zu bringen: Nicht die Kontraktion war es, die nicht gebildet worden ist, sondern umgekehrt: sie hat es in einem Lande, wo es so viel helle Köpfe gibt wie die Ihrigen, einfach nicht länger aushalten können und ist deshalb geflohen. Servus, meine Herren!“

Neues aus aller Welt.

Ein deutsches Schiff verloren. (Auf deutsch-atlantischem Kabel.) Nach Meldungen von gestern vormittag aus New York wird der Dampfer Prinzessin Viktoria Luise, der, wie wir in unserer gestrigen Nummer meldeten, gestrandet ist, vermutlich ganz verloren sein. Das Schiff liegt so dicht am Strande, daß man beinahe direkt an Bord gehen kann, und es hat sich so weit nach Steuerbord übergelegt, daß man den stark beschädigten Schiffsboden sieht; auch Maschinen und Kessel sind schwer beschädigt. Gleich nach der Strandung hat das Schiff Raketen feuern lassen, die aber augenscheinlich niemand an Land bemerkt hat, jedoch die Nachricht von dem Unfall erst durch zufällig vorbeigekommene Segelboote nach Kingston gelangte.

11. Vier Personen verbrannt. Gestern morgen gegen 4 Uhr war ein Wohnungsbrand in der Reinickendorferstraße 23, Quergebäude 1, Stock in Berlin. Die Wohnungsinhaberin Frau Babé ist total verbrannt. Aus dem Bodenst. 2. Stockwerk wurden die zwei Schwestern Corbmann und Frau Bölow, aus dem 3. Stockwerk durch Stichflammen verbrannt und als Leichen aufgefunden. Fräulein Smith aus dem 4. Stockwerk ist bemühlich aufgefunden worden; Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

Dem Untergang geweiht. Durch andauernde wolkenbruchartige Regengüsse droht mehreren Dörfern im Cilorgotal am Fuß der Venas de Europa Zerstörung; sie sind deshalb von den Bewohnern geräumt worden.

Im Wahnsinn. Der in Strahburg wohnhafte Lehrer Grandcolas stürzte in einem Anfall von Wahnsinn seine Frau, sein 7jähriges Töchterchen und dann sich selbst durch Gift.

Eine reiche Erbschaft des Papstes. Nach dem Messiaser hat der Papst eine große Erbschaft gemacht. Der Testator ist der vor einigen Tagen verstorbenen Adam I., Erzbischof von Casarea. Er war durch seine Freigebigkeit gegenüber Leo XIII. schon be-

kannt und schenkte kürzlich Pius X., von dem er die Erhebung zum Purpur erwartete, ein kostbares Bischofskreuz im Werte von 84000 Mkr. Während seiner Krankheit wurde er von zwei päpstlichen Geheimsekretären versorgt. Sein ganzes dem Papste vermachtetes Vermögen beträgt 4 Millionen.

Ein Mord um fünf Pfennig. Eine bestialische Tat wurde dieser Tage in der Herberge in Stadtilm verübt. Der 55jährige Eisendreher Leonhard Lehmann aus Limbach i. S. war mit dem 45jährigen Schlosser Richard Kott aus Arnstadt wegen einer Zehnjahrschuld von fünf Pfennig in Streit geraten, in dessen weiteren Verlaufe Lehmann seinem Gegner sechs Messerstücke in den Hals versetzte. Der Gestohlene schleifte sich vom Schlaftaal der Herberge noch bis zur Gaststube, wo er tot zusammenbrach. Der Mordtäter wurde verhaftet und dem Landgerichtsgesängnis in Rudolstadt zugeführt.

Der letzte Durchstich des Teltowkanals. In der Nacht zum Montag ist nach ununterbrochener Arbeit die letzte Barre des Teltowkanals in Groß-Lichterfelde durchgestochen worden. Kurz nach Mitternacht vollzog sich der Durchstich der beiden Wasserpiegel. Montag morgen durchfuhr Geheimer Baurat Haestel die Durchstichstelle zum ersten Male; mittags unternahm Landrat v. Stubenrauch mit den Herren der Bauverwaltung eine Fahrt.

Das unterzeichnete Schwein. In dem Dorje N. in Hannover war einem Anwohner ein Schwein zugefahren. Am anderen Tage erließ der Ortsvorsteher eine Bekanntmachung, die öffentlich angeschlagen wurde. Der Akt des Ortsgewaltigen lautete:

Das unterzeichnete Schwein, eine Sau mit zwei schwarzen Ohren, die an 300 Pfund schwer, ist hier bei Christian Saffrian zugefahren. Der Eigentümer kann es nach Meldung bei den Unterscheideten und bei Erstattung der Futterkosten an Saffrian in Empfang nehmen. N., 12. Dez. 1906. Der Gemeindevorsteher. (folgt Name).

Das beste aber ist, daß das Schwein a d g e h o l t wurde von einem Fremden, dem es nicht gehörte, und daß tags darauf der wirkliche Besitzer sich einstellte, der gegen den brauen Gemeindevorsteher die Klage auf Rückerstattung eingereicht hat.

Gerichtssaal.

Ein Kasseken erregender Prozeß beginnt am nächsten Sonnabend vor der Strafkammer des Breslauer Landgerichts. Angeklagt sind der türkische Generalkonsul und Kommerzienrat Emanuel Stenglen aus Stuttgart, der Terrainspekulant Max Strauwe aus Berlin und mehrere andere Personen. Es handelt es sich um ein Terrainschicksel, wobei ein Breslauer Rentier um eine große Summe betrogen worden sein soll. Kommerzienrat Stenglen wurde in dieser Sache vor längerer Zeit in Paris verhaftet. Er bestreitet, daß er sich des Betrages schuldig gemacht habe. Die Sache habe sich schon vor drei Jahren abgespielt. Schon damals sei er angezeigt, nach seiner Erklärung auf dem Polizeipräsidium in Berlin aber sofort wieder unter Entschuldigungen entlassen worden.

Zum Kirchenstreich in Frankreich.



teret von Geheimvolkspolizei nach dem Bahnhof geleitet wird. Aber selbst hier hörte die polizeiliche Kontrolle nicht auf. Vielmehr wurde Montagnini bis an die Landbesatzung eskortiert und hier erst sich selbst überlassen.

Eigenartige Folgen hat das Trennungsgesetz in Frankreich gezeigt. Das erzbischöfliche Palais, das wir unseren Lesern heute im Bilde vorführen, mußte, wie alle anderen kirchlichen Gebäude, ebenfalls zwangsweise von dem Bewohner, dem Kardinal Richard, geräumt werden. Da der Kardinal indessen alt und schwer leidend ist, hat man wenigstens von einer zwangsweisen Deportation abgesehen und dem Kardinal gestattet, bei einem seiner politischen Freunde, dem Internationalen Abgeordneten Demos Gehin Wohnung zu nehmen. Das zweite Bild bezieht sich auf die Ausweisung des päpstlichen Gesandten Montagnini, es schildert, wie letz-

Der Mörder Tegnow zum Tode verurteilt. Die Geschworenen in Greifswald haben im Tegnow-Prozeß nach 1 1/2tägiger Beratung den Spruch gefällt: Tegnow ist schuldig, 1. im Leichter Walde die zwei Mädchen vorfährlich getötet zu haben, 2. die Grawertischen Kinder in Gärten ebenfalls vorfährlich getötet zu haben, und 3. an dem Dienstmädchen Dau im Stavenhagener Walde einen Tötungsversuch ohne Erfolg unternommen zu haben. Das Urteil lautet: Tegnow wird zum Tode und wegen versuchten Mordes zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Es wird also das vorige Urteil aufrecht erhalten mit der Abänderung, daß er nicht wegen gefährlicher Körperverletzung, sondern wegen versuchten Mordes zu der Zusatzstrafe von zwei Jahren Gefängnis verurteilt wird. Der Angeklagte läßt durch seinen Verteidiger Revision einlegen. Tegnow nahm das Urteil ruhig und gefaßt entgegen. — (Die Geschworenen haben ihr Urteil entgegen dem Gutachten der Sachverständigen abgegeben. Diese haben Tegnow für epileptisch und der Tat sich nicht bewußt erklärt.)

Chemnitzer Bank-Verein Filiale Aue.

Kontokorrent und Checkverkehr. Annahme von Baareinlagen zur Verzinsung. Diskontierung von Wechseln etc. An- u. Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Kuponen und gelösten Effekten. Vermietung von Schrankfächern.

Handel und Verkehr.

Kurs-Bericht

des Auer Tageblattes vom 18. Dezember 1906.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including Berlin, Dresden, and Leipzig markets.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die bis jetzt erschienenen Fortlegungen des spannenden Romans „Stille Dulderinnen“ kostenlos nachgeliefert.

„Ich wußte ja, daß du kommen würdest, Herz.“ flüsterte er, leidenschaftlich ihre Hände küßend. „Ruhig!“ bat sie ihn, sich ängstlich umsehend, ich kann höchstens fünf Minuten bleiben.“ Er zog sie unter ein dunkles Haustor. „Ach, was.“ „Freilich, du hast leicht reden. Die Tante —“ „Immer die Tante! Dieser Drache, der meinen Schatz hütet!“ Sie lachte ein leises, klingendes Lachen. „Sei ruhig, ewig wird's nicht dauern.“ „Das ist ja mein einziger Trost.“ „So! Bist du denn so verzweifelt?“ „Kannst du noch fragen? Ich habe keine ruhige Minute, so lange du nicht bei mir bist.“ „Unfinn! Du weißt doch, ich bin dir treu.“ „Freilich, freilich! Aber deine Tante, das ist ein gräßliches Weib. Ich glaube, die wäre imstande, dich kalten Blutes an einen reichen Mann zu —“ „Halt ein, du beleidigst mich.“ „Berzeiß', ich weiß ja, ich bin ein Narr, der sein Glück gar nicht verdient. Aber wenn du wüßtest, wie eifersüchtig ich auf dich bin.“ „Und hast doch, weiß Gott, keinen Grund dazu.“ „Und doch, in einsamen Nächten kommen mir entsetzliche Gedanken. Ich stelle mir vor, wie man dir Falten stellt, die reiche Geschenke anbietet. Was weiß ich. Ich bin nur ein armer Student und du bist so schön, meine Götin.“ Er riß sie wie wild in seine Arme und bedeckte ihr Gesicht mit Küffen. Einen Augenblick ließ sie sich das gefallen, dann löste sie sich sanft aus der Umarmung. „Was du da gesagt hast, Liebster, war unrecht. Glaube mir, ich liebe dir treu, was auch kommen mag.“ Er wollte sie wieder an sich ziehen, doch sie wehrte ihm ab. „Ich muß jetzt zurück, auf morgen.“ Damit bog sie den geschmeidigen Oberkörper vor, drückte blühend noch einen Kuß auf den Mund des Lieberraschten und war im nächsten Augenblick davongeschwifft.

Im Laden aber war gleich nach ihrem Fortgehen ein neuer Kunde eingetreten — Andorff. Er hatte die schöne Vera vor kurzem einmal von einem Ausgange bis hierher verfolgt und war seitdem öfters hierher gekommen, um sie zu sehen. Die Witwe war natürlich sofort im Klaren darüber, daß der elegante, vornehm aussehende Herr nicht ihrer Cigaretten wegen kam, und sie beschloß, möglichst Ruhen aus dieser Wahrnehmung zu ziehen. Andorff war wie immer nach der letzten Mode gekleidet. Ein spiegelblanker Zylinder bedeckte sein wohlfrisiertes Haupt, die Hände steckten in taubengrauen Glacés, dazu trug er einen eleganten Stadtpelz und einen Stock mit goldener Krücke. Das hübsche Gesicht sah allerdings etwas wüst aus und erzählte von durchschwärmten Nächten, etwa so, wie das eines Menschen, der sich täglich betäubt, um ein herannahendes Schicksal nicht zu sehen. Den mit kriegender Freundlichkeit gebotenen Gruß der Witwe erwiderte er mit herablassendem Kopfnicken, dann sah er sich suchend um. „Fräulein Vera ist nicht hier?“ „Bedauere unendlich, gnädiger Herr.“ „Bleibt sie lange aus?“ „Nur ein paar Augenblicke, wenn Euer Gnaden inzwischen mit mir vorlieb nehmen wollen.“ Sie dienerte schon wieder. „Nun gut, ich habe ja heute auch zufällig keine Eile.“ Er setzte sich auf den ihm dienstfertig hingeschobenen Rohrstuhl. Dabei öffnete er den Pelz und der schwarze Smokinganzug mit der Gardenie im Knopfloch, die blendende Hemdbrust, in der zwei prachtvolle schwarze Perlen als Knöpfe sahen, bestrahlte nur die gute Meinung, welche die Frau über ihn gefaßt hatte. „Das Gesicht geht gut?“ fragte er, um nur etwas zu sagen. „Ach, Euer Gnaden, bitte, lieber gar nicht zu fragen, wenn die Vera nicht wäre —“ „Ihre Nichte ist wohl sehr tüchtig?“ „Das wollte ich eigentlich nicht sagen. Aber wegen ihr kommen doch hier und da ein paar Herren zu uns einkaufen, sonst könnten wir ruhig zusperrn.“

Sie sah ihn lauernd an. „Freilich, Fräulein Vera ist ein sehr schönes Mädchen.“ „Ich sage, Euer Gnaden, die Männer sind rein toll nach ihr. Die besten Partien hätte sie schon machen können.“ „Ihr Herz ist also noch frei?“ „Das will ich meinen.“ „Wertwüdig.“ „Da ist allerdings ein junger Habenicht von einem Studenten, der ihr beharrlich nachstellt, aber sie wagt nicht, auch nur einen Schritt ohne meine Einwilligung zu tun und ich wache schon über sie.“ „Wirklich?“ „Er lächelte. „Ich versichere, Euer Gnaden. Da heißt es immer: „Liebe Tante, soll ich das oder darf ich jenes tun“, und was ich sage, das tut sie blindlings.“ „So? Dann muß ich mich also an Sie wenden, liebe Frau, und Sie bitten, dem Fräulein die Annahme dieser Kleinigkeit zu gestatten.“ Er zog bei diesen Worten ein kleines, rotammetenes Etui aus der Westentasche, ließ die Feder aufspringen und zeigte ihr einen hübschen Ring mit einem kleinen Brillanten. „Ein Tribut der Schönheit!“ sagte er dabei nachlässig. Die Augen des Weibes funkelten, sie hatte sich also nicht getäuscht. „Was für ein schöner Ring.“ Die Blicke der Beiden begegneten sich, sie verstanden sich sofort ohne viel Worte. „Gefällt er Ihnen? Dann bringe ich Ihnen nächsten einen ähnlichen.“ „Euer Gnaden sind zu großmütig.“ „Lassen Sie nur, das ist für mich nur eine Lappalie. Glauben Sie, daß Ihre Nichte den Ring annehmen wird?“ Sie dachte einen Augenblick nach. „Ich denke schon, aber Mädchen haben auch manchmal ihre Muten, sicher bin ich nicht.“ „Was raten Sie mir also?“ (Fortsetzung folgt.)

Weihnachts-Prämien

für die Abonnenten des Auer Tageblatts.

Um unseren werten Abonnenten zu einer ebenso schönen, wie nützlichen und preiswerten Weihnachtsgabe zu verhelfen, haben wir uns entschlossen, ihnen eine Weihnachtsprämie zu ganz hervorragenden Vorzugspreisen zur Verfügung zu stellen. Unsere Weihnachtsprämie besteht in guten Büchern, und zwar

Illustrierte Geschichte Deutschlands

von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart von Th. Ebner.

Mit mehreren hundert Illustrationen und Kunstbeilagen nach Originalen berühmter Meister. Lex.-Format, hocheleg. Ganzleinen-Pracht-Band.



Das Werk soll kein wissenschaftlich. Lehrbuch sein, sondern der grossen Masse des deutschen Volkes als interessantes Unterhaltungsbuch dienen; es ist im besten Sinne volkstümlich geschrieben und zeichnet sich durch vornehme Auffassung sowie

glänzende Objektivität der Darstellung aus. Die vielen vielen (über 1000) illustrierten (Kunstbeilagen) und Textillustrationen, deren Originale der berühmtesten Künstler zu Grande liegen, bilden einen würdigen Schmuck dieses hervorragenden Werkes, dessen Zweck die Hebung nationalen Bewusstseins ist. Es dürfte daher überall freudige Aufnahme finden. Durch den silbergedruckten sehr eleganten Ganzleinen-Prachtband ist es als vornehmstes und wertvollstes Geschenkwerk ältesten Ranges für alle willkommenen Gelegenheiten mit Freuden zu begrüssen.

Preis nur 3 Mk. als Prämie, hier ins Haus gebracht Mk. 3,10, Postfrei inkl. Verpackung erste Zone Mk. 3,35, sonst Mk. 3,60 gegen Vorauszahlung.

Deutsche Sagen.

nach Brüder Grimm, Simrock, Schwab, Bechstein, v. Horn u. A.

Gesammelt und bearbeitet von Gustav A. Ritter. Mit vielen Illustrationen und farbigen Kunstbeilagen, Ganzleinen-Pracht Band. Lex.-Format.



Soweit die deutsche Zunge klingt, ist die Sage volkstümlich. Wenige Bücher aber sind vorhanden, die einen Ueberblick darbieten über die ungemein reiche Volksphantasie in allen deutschen Ländern. Diese Lücke will das vorliegende Werk ausfüllen. Aus den besten

Quellen ist das Vorzüglichste ausgewählt und in eine jedermann verständliche Form gebracht, und, um den Gesamtüberblick vollständig zu machen, ist auch das deutsche Wesen Österreichs, der Schweiz und Skandinaviens mit herangezogen worden. Wir geben uns der Hoffnung hin, dass das Werk willkommen geheissen wird, zumal es durch geniale Künstler mit zahlreichen schwarzen und bunten Illustrationen geschmückt und in ein so vornehmes Gewand gelehrt ist, dass der grosse Pracht-Band für den Weihnachtstisch als einer der schönsten und willkommensten Spenden begrüsst werden wird.

Preis nur 3 Mk. als Prämie, hier ins Haus gebracht Mk. 3,10, Postfrei inkl. Verpackung erste Zone Mk. 3,35, sonst Mk. 3,60 gegen Vorauszahlung.

Deutschlands Wunderhorn.

Geschichten, Legenden und Historien aus allen Ritterburgen, Schlössern, Klöstern, Städten etc., ferner

Volkslitten, Volksgebräuche, Volksfeste, Hexen-, Teufels-, Gespenstergeschichten, Ränke, Schwänke und Aberglauben aus alter Zeit.

Gesammelt u. herausgegeben von Gustav A. Ritter. Mit vielen farbigen u. schwarzen Illustrationen von Hermann Tischler.



Dem Aberglauben ist in diesen Historien Tor und Tür geöffnet, jenem finsternen Wahnglauben, der, grösstenteils noch der grünen Heidenzeit entstammend, im deutsch. Volke so tief Wurzel gefasst hat, dass er trotz aller Aufklärung vielfach noch heute nicht ausgerottet ist. Bilder aus jener Schreckenszeit, in der man den Teufel leibhaftig umgehen glaubte, in der man Tausende von Menschen, die der Zauberei verdächtig galten, zum Scheiterhaufen führte und lebendig verbrannte, dürfen in solchem Buche nicht fehlen. Als Gegensatz dazu aber auch nicht Geschichten, aus denen der unverwundliche deutsche Volkshumor hervorleuchtet.

Das Familienleben des Elephanten wie des Sperlings, die Höhle des Löwen wie den künstlichen Nestbau des Zaunkönigs, die Bestien des Urwaldes wie die friedlichen Hans- und Hofgenossen des Menschen, die im Reiche der Lüfte wie in den Tiefen des Meeres sich tummelnd zahllosen Geschöpfe lernen wir in ihren ureigensten Lebensäußerungen kennen. Eine Fülle der interessantesten Abenteuer zu Wasser und zu Lande, der aufregendsten Jagdgeschichten begleiten den Leser auf jeder Seite des Buches, das nicht nur ein Lehrbuch, sondern ein hochinteressantes Hans- u. Unterhaltungsbuch ist.

Preis nur 3 Mk. als Prämie, hier ins Haus gebracht Mk. 3,10, Postfrei inkl. Verpackung erste Zone Mk. 3,35, sonst Mk. 3,60 gegen Vorauszahlung.

Das Buch der Tierwelt.

Schilderungen aus dem gesamten Tierleben in Lebensbildern und Charakterzeichnungen, sowie hochinteressante Jagdgeschichten u. wilde Szenen in allen Zonen von W. Lackowitz.

65. veränd. u. verb. Auflage mit ca. 400 naturgetreuen Abbildungen erster Künstler. Hocheleg. u. solid gebundener vielfarbig. Prachtband. Lex.-Format.



Nicht eine trockene Aufzählung von Namen, Klassen und Geschlechtern, sondern eine lebensvolle Charakterzeichnung der so unendlich mannigfachen Formen der gesamten die Erde belebenden Geschöpfe birgt dieses Buch der Tierwelt.

Das Familienleben des Elephanten wie des Sperlings, die Höhle des Löwen wie den künstlichen Nestbau des Zaunkönigs, die Bestien des Urwaldes wie die friedlichen Hans- und Hofgenossen des Menschen, die im Reiche der Lüfte wie in den Tiefen des Meeres sich tummelnd zahllosen Geschöpfe lernen wir in ihren ureigensten Lebensäußerungen kennen. Eine Fülle der interessantesten Abenteuer zu Wasser und zu Lande, der aufregendsten Jagdgeschichten begleiten den Leser auf jeder Seite des Buches, das nicht nur ein Lehrbuch, sondern ein hochinteressantes Hans- u. Unterhaltungsbuch ist.

Preis nur 3 Mk. als Prämie, hier ins Haus gebracht Mk. 3,10, Postfrei inkl. Verpackung erste Zone Mk. 3,35, sonst Mk. 3,60 gegen Vorauszahlung.

Musikalischer Hausschatz der Deutschen.

Eine Sammlung von über 1200 Liedern und Gesängen mit Singweisen und Klavierbegleitung.

Gesammelt und herausgegeben von G. W. Fink. 11. vermehrte und verbesserte Auflage, herausgegeben von Wilhelm Tschirch, furs. Kapellmeister in Gera.



Vorliegende Sammlung hat seit ihrem Erscheinen unangesehnt bis jetzt grosse Teilnahme und Anerkennung gefunden. Dieses darf als Beweis dafür angesehen werden, dass das Werk seiner Bestimmung, ein allgemeines Buch „für jedermann ohne Ausnahme“ nutzbar zu sein, entsprechen hat. Aus dem Inhalt der reichhaltigen Sammlung wird besonders hervorgehoben: Volks-, Jugend-, Vaterlands- und Heimatlieder, Studenten-, Soldaten- und Jägerlieder, Liedertafel und Gesellschaftslieder, Romane und Balladen, Lieder zum Preise der Natur, Sinn-, Erbauungs-, Trauer-, Begräbnis- und Trostlieder, schliesslich eine Menge Lieder verschiedenen Inhaltes und für besondere Gelegenheiten. Da nun jedes Lied mit entsprechender Klavierbegleitung versehen ist, so dürfte dieses Werk welches echt deutsch und volkstümlich ist, für jeden Sängers- und Musikfreund von unschätzbarem Werte ist.

Preis nur 3 Mk. als Prämie, hier ins Haus gebracht Mk. 3,10, Postfrei inkl. Verpackung erste Zone Mk. 3,35, sonst Mk. 3,60 gegen Vorauszahlung.

Ludwig Uhlands gesammelte Werke.

Neue illustrierte Pracht-Ausgabe, herausgegeben von Professor Dr. Karl Wacke.



Ludwig Uhland leuchtet an dem Himmel der deutschen Dichtkunst als einer der am hellsten strahlenden Sterne. Er ist einer der edelsten, zartesten, lebenswüchsigsten und formvollsten Dichter Deutschlands, von dem sogar ein Heine anerkennen musste, dass seine Lieder in die Herzen der

grossen Menge gedrungen seien. Die frischblühende Blüte der Volkstümlichkeit hat kein anderer Dichter so zu treffen gewusst, keines anderen Dichter Lieder fordern so gerades zum Singen heraus als die seinigen, darum sind auch so viele seiner Lieder in den Volksmund übergegangen.

Gesamt-Preis nur 3 Mark für beide Werke, 2 hochelegante Pracht-Bände, Gross-Lexikon-Format, ins Haus gebracht Mk. 3,10, portofrei einschl. Verpackung Mk. 3,35, (erste Zone) resp. Mk. 3,60 gegen Vorauszahlung. Diese werden nur zusammen, nicht einzeln abgegeben.

Theodor Körners sämtliche Werke.

Neue illustrierte Pracht-Ausgabe, herausgegeben von Professor Dr. Karl Wacke.



Theodor Körner! ein Name, der das Herz jedes deutschen Mannes höher schlagen lässt, denn er raft die grossen Taten der Väter nach, die unser Volk befreiten von anerträglicher Knechtschaft. Die ganze Jugendlichkeit der vaterländischen Dichtung findet sich in dem Namen dieses Mannes verkörpert, der durch sein freudig für das Vaterland dahingegangenes Leben für immer ein Andenken in dem Herzen seines Volkes erworben hat.

Gesamt-Preis nur 3 Mark für beide Werke, 2 hochelegante Pracht-Bände, Gross-Lexikon-Format, ins Haus gebracht Mk. 3,10, portofrei einschl. Verpackung Mk. 3,35, (erste Zone) resp. Mk. 3,60 gegen Vorauszahlung. Diese werden nur zusammen, nicht einzeln abgegeben.

Höchste Auszeichnungen auf deutschen und ausländischen Ausstellungen für Hygiene und Kochkunst.

Illustr. Universal-Kochbuch

für Gesunde und Kranke, Nahrungsmittellehre, Theorie der Kochkunst, sowie mehr als 2000 erprobte und bewährte Rezepte für die bürgerliche, wie auch feinere und Krankenküche.

Ausführliches Lehrbuch für Kochschulen und zum Selbstunterricht. Herausgegeben von Lina Morgenstern.

Mit vielen hundert Illustrationen und Kunstbeilagen. 8. durchgesehene und vermehrte Auflage.



Niemand wohl dürfte für die Herausgabe eines Kochbuches, das d. Ansprüchen sowohl des vornehmen wie des einfachen bürgerlichen Haushaltes voll und ganz entspricht, mehr berufen sein, als Frau Lina Morgenstern, die Gründerin der Berliner

Volkstüchen, die langjährige Vorsteherin des Berliner Hausfrauen-Vereins und der von diesem eingerichteten und seit Langem mit bestem Erfolge bestehenden Koch- und Haushaltungsschule. Die Rezepte sind durch und durch in der Praxis entstanden und langjährig erprobt.

Preis nur 3 Mk. als Prämie, hier ins Haus gebracht Mk. 3,10, Postfrei inkl. Verpackung erste Zone Mk. 3,35, sonst 3,60 gegen Vorauszahlung.

Sämtliche Werke liegen in unserer Hauptgeschäftsstelle, Bahnhofstrasse 11 für jedermann zur gefl. Ansicht aus. An Nichtabonnenten wird jedes Werk zum Preise von 5 Mk. abgegeben. Bestellungen wolle man nach Möglichkeit bald bewerkstelligen.

Mit ganz geringer Anzahlung und **kleinster Abzahlung** verkaufe ich auf bequemste **Teilzahlung**

Kleiderschränke, Vertikows, Kommoden, Bettstellen, Matratzen, Sofas, Ottomanen, Nähtische, Spiegel, Uhren, Federbetten, Herren-Anzüge, -Paletots, Damen-Jackets, -Kragen, Pelzkolliers, Kinder-Garderobe, Manufakturwaren, Teppiche usw.

Wöchentliche Abzahlung 1 Mark. Anzahlung ganz Nebensache.

Erstes u. grösst. Möbel- u. Waren-Kredit-Geschäft des Erzgebirges

D. Goldhaber

AUE, Bahnhofstrasse 48, Parterre u. I. Etage.

Kredit auch nach auswärts!

Kredit auch nach auswärts!

Was führt die Südfruchthandlung **Max Müller Aue** zu Weihnachten?

Amerikanische, italienische und Tiroler

Äpfel

Grösste Auswahl am Platze!
Amerikanische Äpfel
(Ben Davis Baldwin und Roussets)
à Pfund 25, 30 und 35 Pfg.

Tiroler Äpfel (Edelböhrer, Edelrot)
in drei Sorten, à Pfund 15, 30, 35 und 50 Pfg.

Italienische Äpfel
(heute eine Ladung eingetroffen)
à Pfund 18 und 20 Pfg.

Apfelsinen

Grösste Auswahl am Platze
à Stück 3, 5, 8 und 10 Pfg.
à Dutzend 40, 50, 80 und 100 Pfg.
à Pfund 15 Pfg.

Alemeria-Weintrauben
à Pfund 60 Pfg.

St. Michael-Ananas
zu Bouwlen
ganz frisch eingetroffen.

Franz. Wallnüsse

à Pfund 50 Pfg.

Perunisse (dreieckige)
à Pfund 70 Pfg.

Maronen (essbare Kastanien)
à Pfund 40 Pfg.

Sicilianische Haselnüsse
à Pfund 50 Pfg.

Neapolitanische Haselnüsse
à Pfund 60 Pfg.

Smyrna-Feigen

und marokkanische Datteln

(300 Kisten zur Auswahl)
als passendes Weihnachtsgeschenk geeignet

in 1 Pfund-Kistchen und -Kartons
à Kistchen 60 Pfg.
à Karton 80 Pfg.

Ausgewogen à Pfund 60 und 70 Pfg.

Oelsardinen

Um mein grosses Lager von 1700 Dosen zu räumen, **äusserst billig!**

Auf

Braunschweiger Frucht- u. Gemüse-Konserven

gebe vor den Festtagen 10% Rabatt.

Caviar } 1/8 Pfd.-Dose 1.20 Mark
 } 1/4 Pfd.-Dose 2.20 Mark
(Astrachaner) } 1/2 Pfd.-Dose 4.00 Mark

Kieler Bücklinge, Kieler Sprotten,
Flensburger geräucherte Aale

jeden Tag frisch.

Echt Emmenthaler Schweizerkäse la.

Verpunde von Mittwoch an 1 ganzen Laib
à Pfund 1 Mark, bei 5 Pfund 95 Pfg.

Um fleissige Abnahme bittet

Max Müller

Südfruchthandlung

Telephon 140 **Aue** Telephon 140

Bei Einkauf für 5 Mark erhält jeder Käufer ein Automobil, solange Vorrat reicht.

Weihnachtsaufträge
auf
Photographien

werden noch bis zum
21. Dezember 1906

entgegengenommen und aufs beste ausgeführt.

A. Uhlig, Aue i. Erzgeb.

Fernspr. 215. Bahnhofstr. 11. Fernspr. 215.

Vergrösserungen nach jedem Bilde.

Aufnahmezeit bis abends 8 Uhr.

Abendaufnahmen werden bei elektrischem Lichte ausgeführt.



Russische und deutsche Gummischuhe

für Herren, Damen und Kinder

verkauft weit unter Preis, soweit der Vorrat reicht, um gänzlich damit zu räumen

Richard Seidel

Aue, Carolastr. 3 part.

Photographische Kunstanstalt

Hugo Martini

Schneeberger Str. 9 **AUE** nahe am Markt

Gebrauchte und neue

Geldschränke

(zirka 40 Stück) I. Fabrikate auf Lager.

Wilibald Jacob,

Zwickau i. S., Lindenstrasse 1.

Viele tausende Anerkennungen

haben wir schon über unser

Peru-Tannin-

Die Tochter des Erfinders

Wasser

erhalten. Ein wirkl. schönes

bis jetzt unübertroffenes

Haarpflegemittel. Unser

Erfolge beweisen es. Herzl.

empfohlen. 18jähr. Erfolge

Zu haben mit Fettgehalt od.

trocken (fettsfrei) in Flaschen

zu Mk. 1.75 u. Mk. 3.50.

Allein-Engros-Verkauf

für Aue und Umgegend:

Alfred Michel, Herren- u. Damenreiseur,



PARFÜMERIE
GEORG DRALLE
HAMBURG

Central-Drogerie Curt Simon
AUE i. Erzgebirge.

Philipp & Hantke, Ofensetzmeister

Fernsprecher 221 **AUE** Reichsstrasse 3

Reichhaltiges Lager aller Art

moderner Meissner Kachelöfen, Küchenöfen,

Küchenherde in allen Grössen, Küchenherde, kombiniert zu Kohlen- und Gasfeuerung

Wirtschaftsöfen, mit Dauerbrand, für Oekonomie, nach neuestem, bewährtestem System.

Umsetzen und Reparaturen prompt und billigst.

Besichtigung unseres Schaulagers gern gestattet.

Spezial-Schokoladen-Geschäft

von

Alfred Schürer

Bahnhofstrasse **AUE** Bahnhofstrasse

empfiehlt zum Weihnachtsfest:

Haeberlein's Nürnberg. Lebkuchen

Paket von 20 Pfg. an.

Baumkonfekt in allen Preislagen.

Sehr grosse Auswahl in

Bonbonieren und Marzipantorten zu Weihnachtsgeschenken passend.

Gleichzeitig empfehle ich **Kaffee** à Pfund von Mk. 1.— an, sowie **Kakao-Vero**.

Alle Sorten Tee- und Krietsch-Bisquits.

Gerade

Kerzen

ist ein Artikel, der viel Verdruss bereiten kann, deshalb hole man dieselben aus dem

Spezial-Geschäft von

Gustav Otto, Aue

Wettinerstrasse 7.

Wettinerstrasse 7.

Dort bekommt man nur beste Fabrikate zu billigsten Preisen.

NB. Vorteilhafteste Bezugsquelle für Händler und Hausierer.

Schulranzen und -Taschen bei **W. Tielemann.**

Diese Woche: **Kaiser-Panorama** Diese Woche:

Palästina, das heilig. Land

Bethlehem, Nazareth, Jerusalem, der Oelberg etc. etc.

Weihnachtswoche: **Die bayr. Königschlösser.**

den, fetez, heit, nach, drei, folge, Scho, vor, ande, Zuif, man, baun, die, 2, lomb, Pug, tein, affe, get, Beit, 5 a u, linge